

Heimatland

Heft 3/September 2013

Zeitschrift des Heimatbundes Niedersachsen





Heimatland



**ZEITSCHRIFT FÜR HEIMATKUNDE
NATURSCHUTZ · KULTURPFLEGE**

Mit ständigen Berichten und Bildern aus dem Historischen Museum am Hohen Ufer Hannover
Herausgegeben vom Heimatbund Niedersachsen e. V., Hannover. Gegründet 1901

Inhaltsverzeichnis

Das bewegt mich (Heinz-Siegfried Strelow)	89	Aus dem Vereinsleben	
Bericht der 112. JHV des HBN in Isernhagen	90	Geburtstage – Hochzeitstage – Verstorbene	108
Die neuen Träger der HBN-Ehrennadel	93	Spaziergang über den Herrenhäuser	
Heinz-Siegfried Strelow:		Friedhof und Kirche	110
„Bürger – traut nicht den Fürsten“	95	Wolfgang Kartscher mit dem	
		Cord-Borgentrick-Stein ausgezeichnet	111
Am schwarzen Brett		José Ortega y Gasset im HBN-Archiv	112
Stadtbilder. Zerstörung und Aufbau 1939/1960 ..	99	Unsere Gruppen berichten	
Veranstaltungen September bis November	100	Bad Pyrmont: Weltkulturerbe	113
Einladung ins Hermann-Löns-Archiv		Bokeloh: Maibaumerweiterung	114
der Stadtbibliothek Hannover	101	Gehrden: Archäologen auf dem Burgberg	114
Plattdütsch		Großburgwedel: Fest im Deiken-Wöhler-Hof	115
Heinrich Hüper: Da harre dä Baläiner		Hänigsen: Blasmusik auf dem Kuhlenberg	116
Geheimagent dä Spandäierböcksen anne.....	101	Höver: Besuch der Hänigser Teerkuhlen	116
Heimatspiegel		Nienburg: Steinbrücke	117
Erstes Treffen von Umweltminister und		Pinkenburger Kreis: Sachstand Bürgerhaus	118
Naturschutzverbänden	105	Sehnde: Besuch im Künstlerdorf Worpsswede	119
Neue Briefmarke zeigt Niedersächsisches		Sievershausen: Vorträge	119
Wattenmeer	106	Unsere Gruppen kündigen an	120
Marienburg präsentiert sich mit neuen		Veranstaltungen	
Angeboten	107	Veranstaltungen September bis November	123
Arboretum der Süntel-Buchen soll		Einladung zum Borgentricktag	124
erweitert werden	107	Neue Bücher	125

Das Titelbild zeigt:

Die Staatskrone Georgs I. von 1715. Die Welfenkrone kommt zurück nach Hannover. Passend zur Geburt Georg(e) Alexander Louis in England am 23. Juli 2013, der in der Thronfolge an dritter Stelle steht, könnte Georg(e) VII. als Nachfahre des in Hannover geborenen Georg I. (Georg-Louis), König von Großbritannien, in die Geschichte eingehen. Die kostbare Krone ist nun erstmals im Ausland zu sehen und wird zusammen mit anderen Welfenschätzen vom 17. Mai bis 5. Oktober 2014 in der Niedersächsischen Landesausstellung „Silber, Samt und Kronjuwelen“ zu sehen sein. Weitere Informationen unter www.royals-aus-hannover.de

Das bewegt mich

Als die Redaktion von HEIMATLAND tagte, schlug ich vor, ein Editorial zum im Oktober bevorstehenden 100. Jahrestag des ersten Freideutschen Jugendtags auf dem Hohen Meißner zu schreiben. Dies fand einhellige Zustimmung, und so machte ich mich an die Vorbereitungen.

Doch dann kam der 27. Juli, 17.00 Uhr. Ich war zu jener Zeit mit einem Freund auf Wanderung im Deister, da sahen wir die unheilsschweren Gewitterberge eines mächtigen Hagelsturmes ostwärts ziehen. Sorgenvoll fuhr ich heim, und bereits hinter Laatzen ahnte ich, welche Zerstörungen mich in Sehnde erwarteten. Zersplitterte Fenster, zertrümmerte Dächer, ein regelrecht zeretzter Garten – so sah unser Grundstück aus. Heimatfreund Peter Löhr berichtete aus dem Lehrter Ortsteil Arpe über ähnlich erschreckende Bilder.

Resigniert man da? In den nächsten Tagen dann etwas sehr beglückendes: Freunde aus dem Heimatbund, nah und fern, meldeten sich, um ihre selbstlose Hilfe anzubieten oder Handwerker zu vermitteln. Solche freundschaftliche Hilfe ist in unserer egoistischen Gesellschaft keineswegs mehr selbstverständlich. Ein Gedanke, der sicher in der bündischen Jugend vielen noch eigen war.

Und damit zum Thema: 1913 versammelten sich die Freideutsche Jugend auf dem Meißner, dem 750 Meter hohen Bergmassiv im heutigen Naturpark Meißner-Kaufunger Wald. Die „Wandervögel“, wie man sie nannte, waren erfüllt von dem Gefühl: Weg mit dem Pickelhauben-Nationalismus, der zur selben Zeit säbelrasselnd des 100. Jahrestages der Völkerschlacht bei Leipzig gedachte, aber auch weg mit Materialismus und spießbürgerlicher Behäbigkeit – und zurück zur Natur, zur regionalen Volkskultur in Brauch, Lied und Mundart! Die Ähnlichkeit der geistigen Ziele der damaligen Jugendbewegung mit denen der Heimatbewegung liegt auf der Hand.

Es war der in Hannover geborene Philosoph

Ludwig Klages, selbst Mitglied im „Bund Heimatschutz“, der zu diesem Meißner-Treffen seine weit-sichtige und alarmierende Rede „Mensch und Erde“ verfasste. In ihr formulierte er eine der bis dahin schärfsten Anklagen gegen die Auswüchse der moderne Zivilisation und deren Folgen für die Natur. Seine diesbezügliche „Totenliste“ liest sich noch heute erschütternd, und sein Gedanke, die Erde als eine „Arche“, als ein vernetztes ökologisches Ganzes zu begreifen, griff der Umweltbewegung um Jahrzehnte voraus.



Auch Enno Narten zählte, ebenso wie Wilhelm Hübötter, der Vater unseres langjährigen Vorsitzenden Peter Hübötter, zu den „Urgesteinen“ der bündischen Jugend. Auf ihn ist unter dem Eindruck des Meißnertreffens und der Schrecken des Ersten Weltkrieges die Gründung der „Jugendburg“ Ludwigstein im Werratal bei Witzenhausen zurückzuführen. Nebenbei bemerkt war Enno Narten in den Jahren 1942–43 letzter HBN-Vorsitzender, bevor unser Bund auf Druck der Nationalsozialisten ins „Gauheimatwerk“ überführt wurde. Anlässlich seines 37. Todestages legte man am 10. Januar 2010 auf dem Ludwigstein den Grundstein für den Enno-Narten-Bau. Dieses Gebäude ist nach Angaben der Erbauer das „größte Strohhallenhaus Deutschlands“, das von der UNESCO als „Bildungsprojekt für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet wurde.

Der Heimatbund Niedersachsen war zum Zeitpunkt des Meißnertreffens zwölf Jahre alt.

Der Aufbruch der Jugend 1913 auf dem Hohen Meißner ist auch ein Aufbruch aus dem Geiste, in dem unsere Heimatbewegung entstand. Seien wir diesen Wurzeln treu!

Heinz-Siegfried Strelow

Rustikales Treffen an traditionsreichem Ort

Bericht von der 112. Jahreshauptversammlung des HBN am 8. Juni in Isernhagen



Bürgermeisterin Regine Kramarek überbrachte die Grüße der Stadt Hannover

Das traditionsträchtige Gasthaus Dehne in Isernhagen N. B. ist für den Heimatbund eine Institution, und so fanden viele Besucher der 112. Jahreshauptversammlung leicht den Weg zum diesjährigen Tagungsort. Rund 100 Heimatfreunde hatten sich am 8. Juni im Saal eingefunden, als HBN-Präsident Heinz-Siegfried Strelow die Versammlung eröffnete und das Hausorchester des Prinzen von Hannover – diesmal in kleinerer Besetzung – in gewohnt gelungener Weise für die musikalische Umrahmung sorgte.

Es schlossen sich die Grußworte der Ortsbürgermeisterin Renate Matz-Schröder und der stellvertretenden Bürgermeisterin der Landeshauptstadt Hannover, Regine Kramarek (Grüne), an. Diese unterstrich ausdrücklich die enge Bindung des Heimatbundes Niedersachsen an Hannover als seinen Gründungsort, erinnerte an das 111-jährige Jubiläum in Hannover und hob die Bedeutung des Verbandes für die Arbeit in den Bereichen Natur- und Denkmalschutz sowie Kultur- und Brauchtumpflege hervor.

Der als Festredner eingeladene CDU-Land-

tagsabgeordnete Frank Oesterhelweg hatte am Vortrag aus Krankheitsgründen absagen müssen. Dankenswerterweise sprang der Isernhagener Maler und Grafiker Conrad von Witzleben, Mitbegründer des Vereins Nordhannoversches Bauernhaus Museum Isernhagen, in die Bresche. Sein überaus informativer Lichtbildervortrag über „Das niedersächsische Bauernhaus“ brachte vielen Veranstaltungsteilnehmern die traditionelle, ländliche Bauform des niedersächsischen Hallenhauses nahe.

Vor der Mitgliederversammlung stand das Totengedenken. Stellvertretend für alle Heimgegangenen wurden aufgerufen: Ernst-August Nebig (Langenhagen), Burkhard Schramm (Hänigsen), Werner Baden (Bad Pyrmont), Roswitha Günzel (Wiedensahl), Otilie Vaqué (Hannover), Friedrich Voges (Ronnenberg), Walfried Köneke (Wienhausen), Lisbeth Matthies (Sievershausen), Karla Wiegmann (Hemmingen), Irmgard Stieberitz (Barsinghausen) und Ingeborg Stehen (Neustadt).

In seinem Rechenschaftsbericht widmete

sich Strelow zunächst den vielen Aktivitäten der örtlichen Gruppen, wobei er viele Beispiele nannte, über die auch in zurückliegenden Ausgaben von HEIMATLAND nachzulesen sei. Strelow hob sodann die neue Reihe gemeinsamer Vortragsveranstaltungen mit dem Historischen Museum Hannover hervor, die mit zwei ersten Vorträgen begonnen hat. Auch die letzten mehrtägigen Studienfahrten zu mit der Landesgeschichte verbundenen Zielen außerhalb Niedersachsens seien positiv zu bewerten, ebenso die Teilnahme am „Tag der Niedersachsen“. Dort wie auch beim „Entdeckertag“ der Region Hannover boten und bieten sich beste Chancen, den Bürgern die Heimatbewegung vorzustellen. Als besonderen Erfolg bezeichnete Strelow die am 13. Dezember 2012 erfolgte Anerkennung des HBN als klageberechtigter Naturschutzverband. Zugleich sei man prädestiniert, auch zum Sprachrohr von Berufsvereinen wie den Schafzüchtern oder Imkern zu werden, die ihren Beitrag zur Kulturlandschaftspflege leisten: „Wie Sie wissen, sterben seit einigen Jahren weltweit die Bienenvölker in beunruhigendem Ausmaße. Ohne die Bienen als wichtige Pflanzenbestäuber wäre aber auch uns die Lebensgrundlage genommen, so wie es in einem fälschlich Albert Einstein zugeschriebenen Satz heißt: ‚Wenn die Bienen sterben, sind die Tage der Menschen gezählt.‘ Und auch das Thema Rettung alter Saatgute und Obstsorten muss unser künftiges Anliegen sein. Die am 6. Mai erlassene EU-Verordnung, die eine Vereinheitlichung und Reduzierung des Saatgutes anstrebt und die mehr oder weniger von einem großen Gentechnik- und Saatkonzern diktiert wurde, wird am Ende nicht nur den Bauern, sondern auch den privaten Gärtnern erschweren, noch traditionelle Obstsorten zu ziehen. Das wäre eine nicht hinnehmbare bürokratische Bevormundung und ein Desaster für die Artenvielfalt! Gerade alte Obst- und Gemüsesorten gehören zu dem, was Heimat ausmacht!“

Der HBN bestehe nicht aus welfremden Traditionalisten, aber er sei entschieden traditionsbewusst: „Wir leben nicht im Gestern – aber wir hüten die Flamme des Althergebrachten, der Bräuche und Traditionen unseres Landes. Für uns bedeutet die Heimat immer auch Lebensgrundlage, und zwar nicht nur für uns Menschen, sondern auch für Tiere und Pflanzen, die ein ebensolches Existenzrecht haben. Unserem Land Niedersachsen sind wir verpflichtet und der Erhalt, die Bewahrung dieses schönen Landes ist unsere Aufgabe! Und das ist auch mein persönliches Bekenntnis zu diesem Land: Von der Weser bis zur Elbe, von dem Harz bis an das Meer – Jümmmer vorwärts!“

In seinem Kassenbericht skizzierte Achim Müller die finanzielle Entwicklung des Verbandes. Durch die bereits erzielten Einsparungen beim Betrieb der Geschäftsstelle und bei den Druckkosten für das HEIMATLAND habe sich im vorigen Jahr die Kassensituation erheblich verbessert. Den Einnahmen



Der Maler und Grafiker Conrad von Witzleben bei seinem Festvortrag



Rund 100 Heimatfreunde waren im traditionsträchtigen Gasthaus Dehne zusammengekommen.

von 56.654,54 Euro standen Ausgaben in Höhe von 58.192,99 Euro gegenüber. Man hätte sogar „schwarze Zahlen“ schreiben können, wäre nicht die Jahreshauptversammlung 2012 in Hannover komplett von der Geschäftsstelle finanziert worden. Eine genaue Zusammenstellung des Rechenschaftsberichtes könnten die Vorsitzenden der Gruppen bei Bedarf in der Geschäftsstelle anfordern.

In der Diskussion des Finanzberichtes regte Friedrich-Wilhelm Busse (Vorsitzender Pinkenburger Kreis) an, man solle unabhängig vom Kassenbericht der Geschäftsstelle künftig auch einmal das Spendenaufkommen bzw. den Spendendurchlauf für die örtlichen Gruppen in Zahlen benennen; dann würde sich nämlich zeigen, wie groß die Unterstützung für Heimatbund-Projekte „in der Fläche“ wirklich sei.

Elke Rühmann trug sodann den Bericht der Kassenprüfer vor, der eine ordnungsgemäße Kassenführung bescheinigt. Ihrem Antrag auf Entlastung von Kassenführung und Präsidium wurde von der Versammlung bei Enthaltung des Vorstandes einstimmig zugestimmt. An Stelle des nach seiner zweijährigen Amtszeit ausscheidenden 2.

Kassenprüfers Heiko Lauterbach wurde anschließend die Vorsitzende der Gruppe Isernhagen, Wilhelma Stolte, zur neuen Kassenprüferin gewählt.

Vor den Wahlen zum Vorstand sprach der HBN-Präsident den nicht mehr kandidierenden Mitgliedern Hartmut Bernsdorf, Werner Fabich, Maja Henne und Karl-Heinz Schönrock einen herzlichen Dank

für die zum Teil langjährige Arbeit für den Verein aus. Bei der anschließenden Abstimmung ergab sich folgende Zusammensetzung des neunköpfigen Präsidiums:

Präsident: Heinz-Siegfried Strelow

Vizepräsident: Wolfgang Pfuhl

Schatzmeister: Achim Müller

Stellvertretende

Schatzmeisterin: Ellen Maschke-Scheffler

Schriftführer: Bruno Hanne

Stellvertretender Schriftführer: Wilfried Otto

Beisitzer: Wolfgang Rühmann,

Ursula Schönemann, Friedhelm Skibba

Am Ende des offiziellen Teils der Versammlung standen wie üblich die Ehrungen verdienter Mitglieder. Für ihr langjähriges Engagement in der Gruppe Sievershausen erhielten Lilly und Otto Graß die Silberne Ehrennadel unseres Bundes. Die gleiche Auszeichnung wurde Manfred Kindel als „gutem Geist“ in der Aktivengruppe rund um das Teerkuhlen-Museum der Gruppe Hänigsen zuteil. Inge Breidenbroich bekam für ihr Engagement in der Gruppe Ronnenberg die Silbernadel ebenso wie Karl-Heinz Schönrock, langjähriger Sehnder Heimatbund-

Aktivist und Präsidiumsmitglied.

Mit der selten vergebenen Goldenen Ehrennadel würdigte der HBN-Präsident sodann Werner Fabich als ein „Urgestein“ des Heimatbundes und als dienstältestes Mitglied des Vorstandes (Zu den Geehrten siehe die nachfolgende Zusammenfassung der Laudatien).

Nach den Regularien und dem Mittagessen teilte sich die Versammlung in zwei Gruppen. Während die einen die historische Kirche und die Kircher Bauernschaft besichtigten, widmeten sich die anderen dem Bauernhaus-Museum auf dem Wöhler-Dusche-Hof. Dort fand auch die traditionelle Baumpflanzung statt: Diesmal war es eine alte Zwetschgensorte, die auf Wunsch des Museums nun den dortigen Garten bereichert. Bei prä-

tigem Frühsommerwetter saß man noch lange bei Kaffee und frisch aus dem Backhaus gebrachten Blechkuchen gemütlich im Obstgarten des Bauernhaus-Museums beisammen. Monika Seidel vom Löns-Verband hatte natürlich ihr Akkordeon dabei, und so endete auch hier das Treffen in gewohnter Weise mit „Kein schöner Land“ und dem Niedersachsenlied.

HL



Monika Seidel mit dem Akkordeon beim Kaffeetrinken im Obstgarten des Wöhler-Dusche-Hofs.

Foto (4): anne fabich

Goldene Ehrennadel für Werner Fabich, Esperke

Werner Fabich ist bis zur diesjährigen Jahreshauptversammlung das dienstälteste Mitglied des Vorstandes gewesen. Ein Mann, der sich nicht in den Vordergrund drängte, aber über einen langen Zeitraum gewissenhaft und zuverlässig für die Ziele des HBN stand.

Werner Fabich zählte 1971 zu den Gründungsmitgliedern der Gruppe Esperke. Pate bei der Gründung stand die Bewahrung des Naturschutzgebietes „Blankes Flat“ bei Warmeloh, wo es zunächst darum ging, dieses vor der Zerstörung durch ein geplantes Ferienhausgebiet zu erhalten. 1989 übernahm er

den Vorsitz der Ortsgruppe. Unter seiner Regie dehnten sich die Aktivitäten auch auf andere vielfältige Aktionen zum Wohle der gesamten Dorfgemeinschaft aus. Während seiner 13-jährigen Amtszeit als



Gruppenvorsitzender wurde nicht nur der Ortskern durch etliche Baumpflanzaktionen verschönert, sondern auch die nähere Umgebung.

Daneben wurden von ihm verschiedene Aktionen auf überregionaler Ebene ange-regt. So gehört Werner Fabich seit 1996 als HBN-Vertreter der Bewertungskommission „Unser Dorf soll schöner werden“, seit 1997 „Unser Dorf hat Zukunft“ an. 1997 erhielt Herr Fabich bereits die Silberne Ehrennadel. Im selben Jahr wurde er in den HBN-Vorstand gewählt, dem er seither ohne Unterbrechung angehört. Bis heute ist er darüber hinaus der HBN-Vertreter im „Grünen Kreis“ und bei der „Offenen Pforte“. Und nicht zu-

letzt wurde von Werner Fabich die Heimatbund-Tafel im Kinderwald von Hannover ge-staltet, wo 2001 aus Anlass des 100-jährigen Gründungsjubiläums 100 Bäume gepflanzt wurden.

Letztlich gilt die nun erfolgte Ehrung zu ei-nem gewissen Teil nicht nur Werner Fabich allein, sondern auch seiner Frau Anne. Denn sie hat ihren Mann bei all seinem heimatpfle-gerischen Engagement stets bestärkt und unterstützt, und vielen Besuchern unserer Versammlungen ist sie als eifrige Fotogra-fin vertraut. – So verleiht der HBN aus tiefer Überzeugung und Dankbarkeit Werner Fabich mit der Goldenen Ehrennadel die höchste Auszeichnung des Verbandes.

Auf der Jahreshauptversammlung verliehene Silberne Ehrennadeln

Karl-Heinz Schönrock, Sehnde

In seiner örtlichen Gruppe Sehnde ist Karl-Heinz Schönrock seit 1978 aktiv. Zur Heimat-pflege kam Schönrock über den Kauf seines Hauses in Sehnde im Jahr 1978. Dieses Ge-bäude ist (neben der Kreuzkirche) das älteste erhaltene Bauwerk des Ortes. Dieses Pfarrwit-tenhaus von 1767 war faktisch im Zustand einer Ruine, und es ist Karl-Heinz Schönrocks Verdienst, dass daraus im Lauf der Jahrzehnte eines der schmuckvollsten Anwesen Sehndes wurde.

Gemeinsam mit dem damaligen Ortsgrup-penvorsitzenden Adolf Thölke organisierte er frühzeitig die diversen Ausstellungen zur Sehndes Geschichte. Zusammen mit Heinz-Siegfried Strelow als späterem Gruppenvor-sitzenden war Karl-Heinz Schönrock dann im Jahr 2000 auch eine treibende Kraft, als es darum ging, für Sehnde ein Regionalmuse-um zu schaffen. Dieses wurde schließlich mit Erfolg auf dem Gutshof im Ortsteil Rethmar realisiert. In der Ortsgruppe Sehnde wirkte er

von 1987 bis 1991 und von 1999 bis 2005 als stellvertretender Vorsitzender. Hier ist er bis heute auch noch Beisitzer.

Im Gesamtverband des HBN bekleide-te er in den Jahren 2004 bis 2010 das Amt des Schatzmeisters, anschließend war er als Beisitzer im Präsidium vertreten, außerdem in der Redaktion unserer Zeitschrift HEIMATLAND.

Lilly Graß und Otto Graß, Sievershausen

Lilli Graß, geboren am 08.07.1933, ist seit dem 11.02.1984 Mitglied des Heimatbundes. Sozusagen als „Seele“ des Vorstandes hat sie von 1996 bis 2012 weitgehend die Geschicke in der Hand gehabt und alle wichtigen Abläufe wie beispielsweise Mitgliederlisten-aufstellung, Geburts- und Sterbedaten, Ehrungen und Termingestaltungen, Pflege der Mitglieder durch Alten- und Krankenbesuche und vieles mehr vorbildlich organisiert. Sie war eine per-fekte Sekretärin.

Otto Graß, geboren am 11.06.1933, trat ebenfalls am 11.02.1984 dem Heimatbund

bei. Vom 01.01.1991 bis zum 31.12.2012 war er Schatzmeister der Gruppe. Er führte die Kasse in vorbildlicher Weise, so dass es nie Beanstandungen gab. Er engagierte sich auch für Spendenaufkommen, um die satzungsgemäßen Aufgaben der Heimatpflege im Rahmen der Dorfverschönerung umzusetzen. Ganz nebenbei kamen ihm seine handwerklichen Fertigkeiten im Zusammenhang mit den ortspflegerischen Maßnahmen der Sievershäuser „Rentnerband“ zugute. Aus dem aktiven Kern der Ortsgruppe ist das Ehepaar Graß jedenfalls nicht mehr wegzudenken.

Manfred Kindel, Hänigsen

Manfred Kindel gehört seit über 10 Jahren der Heimatbundgruppe Hänigsen an. Als aktives Mitglied und Vorstandsangehöriger ist Herr Kindel ein geschätztes Mitglied, das sich immer und jederzeit uneigennützig und sehr verlässlich für die Ziele der Heimatbundgruppe in Hänigsen einsetzt. Besonders auf dem Kuhlenberggelände hat Herr Kindel viele Verdienste, und ohne seinen Einsatz in den letzten Jahren wäre hier nicht so viel bewegt und erreicht worden.

Schwerpunktmäßig setzte sich Herr Kindel auf dem Kuhlenberggelände in Hänigsen ein. Hier ist er wöchentlich unermüdlich viele Stunden im Einsatz und befasst sich nicht nur neben Reparaturarbeiten mit der Pflege des Grundstückes, sondern verrichtet auch viele handwerkliche Arbeiten. Gemeinsam mit

Hans Stutzke, der schon mit der silbernen Nadel ausgezeichnet wurde, sanierte und renovierte er das auffällige Teermuseum in einem über einjährigem Engagement. Ohne das Mitwirken und den Einsatz vor Herrn Kindel hätte das Kuhlenberggelände nicht das Image und den Vorzeigewert, so wie es sich heute darstellt. Weiterhin ist Herr Kindel nicht nur auf dem Kuhlenberggelände tätig, sondern er unterstützt uns auch bei verschiedensten Arbeiten in unserer Heimatstube in Hänigsen in unserem Gemeinschaftshaus. Weiterhin ist Herr Kindel schon seit vielen Jahren für die Koordinierung und Verteilung der Heimatbundschrift HEIMATLAND in Hänigsen tätig.

Inge Breidenbroich, Ronnenberg

Inge Breidenbroich, Mitglied des Heimatbundes seit 1995, ist ein Allroundtalent. Sie bekleidet seit über zehn Jahren erfolgreich das Amt der Schatzmeisterin. Dass sie aber außerhalb der Finanzen auch in der Kultur zu Hause ist, beweist sie mit großem Elan als Kulturbeauftragte der Gruppe, indem sie Studienfahrten, Vortragsabende und sonstige Veranstaltungen organisiert. Dabei ist sie durchaus auch praktisch veranlagt, hilft beim Servieren, Kuchenbacken, Verkaufen und engagiert sich bei der Pflege von öffentlichen Beeten im Stadtzentrum, für die der Heimatbund eine Grünpatenschaft übernommen hat. Dass sie vertretungsweise schon beim Protokollieren ausgeholfen hat, sei nur am Rande erwähnt.



Makler Robert Blanke KG

Einfamilienhäuser
Mehrfamilienhäuser
Eigentumswohnungen
Büros/Läden/Hallen
Hausverwaltungen



gegr. 1930

Robert Blanke KG
Hindenburgstr. 24
30175 Hannover
Tel. (05 11) 81 70 31/32
Telefax (05 11) 81 44 93

phG Immobilienwirt (WAK-Diplom) Peter Knostmann, Makler in 3. Generation

„Bürger – traut nicht den Fürsten“

Cord Borgentrick – ein Mythos und seine Wirkungsgeschichte



Wandgemälde im ehemaligen Sitzungssaal des Bürgervorsteher-Kollegiums im Alten Rathaus, um 1880. Die Darstellung des Angriffs auf den Döhrener Turm orientiert sich an der aus dem 18. Jahrhundert überlieferte Sage, die von Wilhelm Blumenhagen zum Bestseller verarbeitet worden war.

Zum fünften Mal kamen am 24. November vorigen Jahres der Heimatbund Niedersachsen und die Landeshauptstadt Hannover zusammen, um den Cord-Borgentrick-Stein als Preis für ehrenamtliches Engagement im Bereich der Heimatpflege zu vergeben. An dieser Stelle sei daher ein Ausflug in die Geschichte erlaubt – zu Cord Borgentrick und seiner Tat.

Am 24.11.1490 rettete der hannoversche Ölschläger Cord Borgentrick die Stadt vor

einem heimlich vorbereiteten Angriff des braunschweigischen Herzogs Heinrich d. Ä. Borgentrick war zu spät vor dem Stadttor am Aegi erschienen und hatte dort im Gebüsch verborgene und getarnte Soldaten entdeckt. Er verbarg sich, und als früh morgens die Stadtwache das Tor öffnen wollte, stürzte er hervor und warnte diese vor dem lauernden Feind. Die Überraschung war somit gescheitert.

Die Belagerung war mit der Abwendung des Überraschungsversuches am 24. November aber noch nicht abgewendet. Im Aufsatz von Karljosef Kreter in den „Hannoverschen Geschichtsblättern“ (NF 46, 1992, S. 11 ff.) kann man nachlesen, dass wohl noch bis zur Jahreswende die Truppen des Braunschweiger Herzogs Heinrich die Stadt auszuhungern und einzunehmen versuchten.

Erst nach ihrem Abzug wohl am 5. oder 6. Januar 1491 veranlasste der Rat der Stadt Hannover den Eintrag über Borgentricks Tat im „Roten Stadtbuch“, das Ende des 14. Jahrhunderts im wesentlichen als Protokollbuch für Rechtsstreitigkeiten angelegt worden war.

Der Bericht schließt mit den berühmten Worten: „Et ergo nolite confidere in principibus“ – „Bürger, die Ihr für die Stadt Verantwortung trägt, traut nicht den Fürsten!“

Aus diesen Worten spricht ein neues Selbstverständnis der Bürgerschaft gegenüber der Obrigkeit: „Nicht nur nach außen, auch im Innern waren nach dem überstandenen Überfall Wirkungen auf die Bewusstseinslage der Stadt zu verzeichnen, die es ge-

Et ergo nolite confidere in principibus

Kurznotiz vom Überfall auf die Stadt im „Roten Statutenbuch“

statten, von einem Epochenerschnitt 1491 zu sprechen. Im Bericht des Jahres 1491 wird erstmals in der Geschichte Hannovers eine bürgerliche Persönlichkeit, Cord Borgentrick, beschrieben. Er erscheint in dem Bericht nicht als die selbständig handelnde Person, die aus heutiger Sicht jemand sein muss, will er zum Helden einer Stadt erkoren werden.“ Vielmehr war Borgentrick ein Werkzeug in der Hand Gottes: „Hineingestellt in die Prüfungssituation seines Lebens, hat er das richtige getan“. – Nämlich unter Einsatz seines eigenen Lebens die Stadtwache gewahrt¹.

Die Tat war zugleich die Geburtsstunde eines Mythos. Bereits Anfang des 15. Jahrhunderts gibt es erste Lobgedichte auf Borgentrick und der 24. November wurde fortan als Dankfest begangen, benannt nach dem Heiligen Chrysogonos. Im 18. und 19. Jahrhundert geriet diese Tradition des Chrysogonosfest jedoch wieder in Vergessenheit. Erst dem Schriftsteller Wilhelm Blumenhagen ist es zu verdanken, dass die Tat Borgentricks ins Bewusstsein der Hannoveraner zurückgebracht wurde. Er tat dies in Verbindung mit der Sage von den Sieben Männern, die als Wache im Döhrener Turm vom Braunschweiger Herzog ausgeräuchert wurden. Er stellte den Vergleich mit dem heldenhaften Kampf der Spartaner in der Schlacht bei Thermopylä her und traf damit den Ton des Zeitalters der Romantik: Der Mythos von den hannoverschen Spartanern war geboren und er verband sich mit dem Mythos des Stadtreiters Borgentrick. Einen historischen Beleg, dass die Geschichte von der Schmauchung tatsächlich am Vorabend des 24.11.1490 stattfand, gibt es allerdings nicht.

Es gehört zu den interessanten Nebenaspekten der Spartanersage, dass diese bis 1866, also dem Ende des Königreiches Han-



Speisen-Karte für das Festessen der Feier am Döhrener Turm am 24. November 1890 hergestellt.

nover, kein Politikum darstellte, da die Welfen sie als Teil der Stadtgeschichte akzeptierten. Das aber änderte sich nach der preußischen Annexion: „Bürger, die Ihr für die Stadt Verantwortung trägt, traut nicht den Fürsten!“ – das konnte man als verdeckte, aber deutliche Kampfansage an die neuen Herren im Lande verstehen. Tatsächlich wurde in der welfischen, deutsch-hannoverschen Bewegung das Schicksal der Spartaner und der Mut eines einzelnen Hannoveraner nun zum Heldenmut gegenüber der fremden Macht stilisiert, die überfallartig in Hannover eingefallen war.

Als am 24. November 1890, also dem 400. Jahrestag der Rückkehr der denkwürdigen Tat des Cord Borgentrick, die Stadt im

¹ Die Zitate stammen aus dem erwähnten Aufsatz Kreters in den „Hannoverschen Geschichtsblättern“

Restaurant am Döhrener Turm eine große Jubiläumsfeier ausrichtete, zu der aus der Stadtkasse 450 Mark beigesteuert wurden, hatte dies den Charakter eines Stadtfestes. Die kommunalpolitischen Spitzen der Stadt waren vertreten. Musik und Speisenfolgen, Toasts und Ansprachen gliederten den Verlauf des Geschehens zwischen – ich zitiere aus der Speisen-Karte einige Gänge – „Spartaner-Suppe“, „Schinken mit Sauerkraut nach Borgentrick“, „Thurmübertumpelungs-Pudding“ und am Ende „Nachtisch mit Pauken und Trompeten“. So feierte man in der wilhelminischen Zeit eben seine Festtage.

1940 veranstaltete man anlässlich des 450. Jahrestages noch einmal eine Gedenkfeier, an deren Initiatoren maßgeblich der damalige Vorsitzende des Heimatbundes Niedersachsen, Dr. Walther Lampe, und der in der Heimatbewegung an vielen Stellen rührige Georg Friedrich Konrich sowie der Studienrat Ernst Büttner gehörten, der die Festrede hielt. Angesichts des Krieges stellte er das Spartaner-Schicksal in eine Reihe mit dem „Opfertod“ der Soldaten. Die Feier fiel angesichts Verdunklungsverbotes – es gab bereits die ersten Luftangriffe auf Hannover – in eher verhaltenem Rahmen statt. Letztmalig konnten an diesem Tag die meisten Bürger wohl noch einmal das um 1880 geschaffene Gemälde der Sage von den Döhrener Spartanern im ehemaligen Sitzungssaal des Bürgervorsteher-Kollegiums im „Alten Rathaus“ betrachten. Es wurde ein Opfer der Bombenangriffe.

Die Nachkriegszeit hatte zunächst andere Sorgen, als historische Feste zu feiern. Und im Zeitalter des „Wirtschaftswunders“ geriet die Geschichte von Cord Borgentrick immer mehr in Vergessenheit.

Vor fünf Jahren kam dann im HBN der Gedanke auf, gemeinsam mit der Landeshauptstadt Hannover wieder an diese historische Begebenheit zu erinnern. Nun aber nicht mehr im Sinne rauschender Festlichkeiten mit Toasts auf die Obrigkeit. Ganz im Ge-

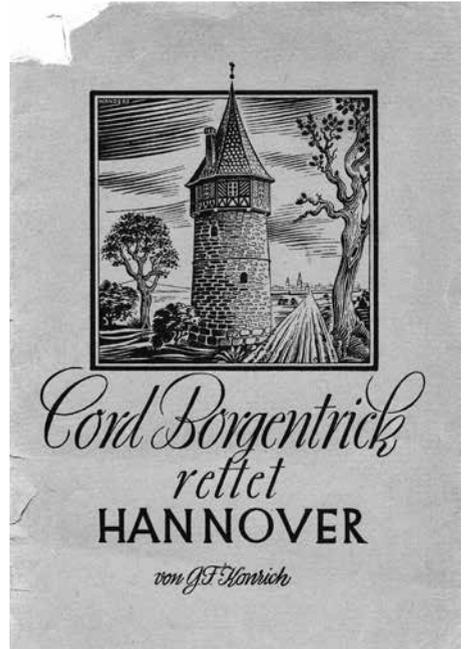


Abbildung der Titelseite von G. F. Konrichs Broschüre zum 450. Jahrestag des Überfalls. Mitten im Krieg 1940 soll das Gedenken an den vereitelten Überfall des Herzogs den Einsatzwillen beim Kampf „um Deutschlands Weltgeltung“ stärken. Der „Liberalismus vor 50 Jahren“, meint Konrich, sei nicht in der Lage gewesen, den 450. Jahrestag des Überfalls (1890) angemessen zu würdigen.

genteil: „Bürger, die Ihr für die Stadt Verantwortung tragt, traut nicht den Fürsten!“ Das kann man in die Gegenwart aus Sicht der Heimatpflege gemünzt auch übersetzen mit: „Bürger, seid wachsam, wenn es um euer kulturelles Erbe und eure natürlichen Lebensgrundlagen geht. Zeigt Mannesmut vor Königsthronen – und das heute zeitgemäß: Seid mündige, engagierte Bürger!“

Mit der Verleihung des Cord-Borgentrick-Steins ehren wir daher Bürger, die es mit dem Ehrenamt und dem Engagement für ihr lokales Umfeld, ihre Heimat, ernst nehmen und sich notfalls auch einmal mit der Obrigkeit deswegen anlegen.

Am Schwarzen Brett

Stadtbilder. Zerstörung und Aufbau 1939/1960

Ausstellung im Historischen Museum Hannover, 11. September bis 18. Mai 2014

Die politischen und militärischen Ereignisse in der Mitte des 20. Jahrhunderts hatten für Hannover wie für viele andere Städte in Deutschland und Europa einen radikalen Bruch mit dem über Jahrhunderte gewachsenen Stadtbild zur Folge. Die umfangreichen Zerstörungen der alten Architektur im zweiten Weltkrieg zogen notwendigerweise Neubaumaßnahmen nach sich, die einer Neuerfindung der Stadt gleichkamen. Darüber hinaus gaben die Zerstörungen einen Anlass dafür, das Gefüge Hannovers im Rahmen von Wiederaufbauplanungen grundlegend zu überdenken und neu zu gliedern.

Dieser dritte Teil einer Ausstellungsreihe, die die Veränderung des hannoverschen Stadtraums seit dem 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart dokumentiert (2009: „Hannover 1870–1900“, 2011: „Hannovers Moderne 1900–1939“), beschreibt zunächst das Hannover des Jahres 1939, die nationalsozialistische Prägung des Stadtbildes und die Folgen des Bombenkrieges, der in weiten Teilen eine Trümmerlandschaft hinterließ. Auf dieser Grundlage werden die maßgeblich von Stadtbaurat Rudolf Hillebrecht entwickelten Stadtplanungskonzepte des Aufbaus vorgestellt, die für das gegenwärtige Hannover noch immer bestimmend sind: Das Modell der aufgelockerten und gegliederten Stadt, das aus Ringstraßen und Schnellwegen



14. April 1945: Zerstörtes Hannover, Nordmannstraße.

Foto: Bildarchiv HMH

bestehende Verkehrssystem, der flächendeckende Wohnungsbau, der Umgang mit dem bauhistorischen Erbe, das „Regierungsviertel“ der Landeshauptstadt und die Wiederschaffung einer Infrastruktur in den Bereichen Wirtschaft, Versorgung, Kultur. Den Abschluss der Ausstellung bildet eine Bilanz für das Jahr 1960, dem Endpunkt der eigentlichen Phase des „Wiederaufbaus“.

Die Ausstellung zeigt „Stadtbilder“ in unterschiedlichen Formen: Das traditionelle Medium des Gemäldes nähert sich auf höchst subjektive Weise den Brüchen, die mit der Verwandlung des Stadtraums in eine Trümmerwüste und mit den Baumaßnahmen der Nachkriegszeit verbunden waren. Die vermeintlich objektivere, mit einer Fülle von Motiven im Bildarchiv des Museums überlieferte Fotografie ermöglicht eine dichte Beschreibung des radikalen Wandels

der Stadt in diesen zwei prägenden Jahrzehnten. Trotz der Sachlichkeit der Stadtfotografie enthalten die Bilder der Zerstörung, der Trümmerbeseitigung und des allmählichen Aufbaus eine ungeheure emotionale Sprengkraft.



1956: Der Bahnhofsplatz (Ernst-August-Platz), gesehen von der Ecke Joachimstraße (Bundesbahndirektion) aus. Aquarell-Tempera von Hans Kreuzer. Foto: HMH

In der Wiederaufbauzeit gab der Rat der Stadt Filme in Auftrag, die eine Art Rechenschaftsbericht über die Entwicklung des Stadtbildes und der Infrastruktur in Hannover darstellten. Dadurch entstanden bewegte Stadtbilder von hohem dokumentarischen Wert, die in der Ausstellung die Veränderungen Hannovers in der unmittelbaren Nachkriegszeit lebendig und faszinierend veranschaulichen.

Ausstellungskurator: Dr. Andreas Urban,
Tel. (0511) 168-45289,
Mail: Andreas.Urban@Hannover-Stadt.de

Ausstellungseröffnung:

Dienstag, 10. September, 19 Uhr.

Öffentliche Führung:

Sonntag, 15. September, 15 Uhr

Pferdestraße 6, Eingang Burgstraße, 30159 Hannover. Öffnungszeiten: Di. 10–19 Uhr / Mi.–Fr. 10–17 Uhr / Sa., So. und an Feiertagen 10–18 Uhr.

Veranstaltungen in den Monaten September, Oktober, November

Familienkunde Niedersachsen

Rückertstr. 1, 30169 Hannover

Öffnungszeiten: Mittwochs 15–18 Uhr und jeden 1. Sonntag im Monat 10–15 Uhr.

7. September, 10–15 Uhr: Kennenlernen der Bibliothek für Neu-Mitglieder mit Führung.

28. September, 19.30 Uhr: Niedersachsen-treffen.

5. Oktober, 10–15 Uhr: Wappenberatung.

12. Oktober, 11–16 Uhr: Interessierte besuchen die Bibliothek.

23. Oktober, 16–19 Uhr: Familienforschung in ostdeutschen Gebieten.

13. November, 19–21 Uhr: Matthias Zimmermann berichtet aus seiner Forschung.

Museum August Kestner

Trammplatz 3, 30159 Hannover

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 11–18 Uhr, Mittwoch 11–20 Uhr

Sonderausstellung:

12. September bis 2. März 2014: Bürger-Schätze. Sammeln für Hannover.

Niedersächsisches Landesmuseum Hannover

Willy-Brandt-Allee 5 – Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 10–17 Uhr, Donnerstag 10–19 Uhr

Sonderausstellung:

bis 2. März 2014: Im Goldenen Schnitt – Niedersachsens längste Ausgrabung.

Einladung ins Löns-Archiv der Stadtbibliothek Hannover

Das Hermann-Löns-Archiv der Stadtbibliothek Hannover vereint zahlreiche Druckwerke des Journalisten, Dichters, Schriftstellers und Naturschützers Löns mit einer umfangreichen Autografensammlung. Zu einem Besuch des Archivs laden der Heimatbund Niedersachsen e.V. und der Verband der Hermann-Löns-Kreise in Deutschland und Österreich e.V. Mitglieder und Gäste für **Freitag, 27. September, 14.30 Uhr ein**. Treffpunkt ist im Foyer der Stadtbibliothek, Hildesheimer Straße 12. Anmeldung erbeten bei der HBN-Geschäftsstelle, Tel. (05 11) 32 34 90 oder info@heimatbund-niedersachsen.de.

In der ca. 1 ½ Stunden dauernden Veranstaltung – einen Tag nach Löns' 99. Todestag – informiert Dipl.-Bibl. Detlef Kasten über das Archiv und seine Geschichte. Bei der anschließenden Präsentation werden Erst- und Sonderausgaben von Löns-Büchern und Originalmanuskripte seiner Romane gezeigt, ferner typische Gedichthandschriften und zahlreiche Briefe, aus denen sich die verschiedenen Charaktereigenschaften von Hermann Löns ablesen lassen.

Plattduitsch intesocht von Wilfried Otto

Heinrich Hüper

Da harre dä Baläiner Geheimagent dä Spandäierböcksen anne

Dat was vorren ärsten Weltkräige saa, dat dä dütsche Kaiser Wilhelm II. alle zwei Jahre in säinen blau-gälen Sonderzouge von Baläin kamm und denn anner Kaiserrampe mee säinen grauten Gefolge autsteeg. Butten upper Schossäi towwten denn in langen Rängen dä Jagd- und Kutschwagens, umme dä ganze Gesellschaft dörch dä herrliche Kaiserallee nah'n Slosse rup taa expedäiern.

Saa lüttje vertiehn Dage vor dä graute Begebenheit douken denn in ousen Springer Stadtbille saa'ne halbe Stäige verdächtige Gestalten up, dä seck denn in'n Bahnhofshotel bäi Buschen, auk bäi Prasse (Hotel Friese), bäi Gastwirt Pott (Hotel Stadt Bremen) und up'n Ratskeller inquartäierten. Dat wören Kaiser Wilhelm seine Geheimagen-

ten, dä damals up dä beusen Sozialdemokraten annesettet wören, dä wär weit wat in'n Schille harren und dä ganze Welt ummestueten wollen. Aber saa as eck meck besinnen kann, is mäin Lebedage nicks Gefährliches passäiert, dafür aber wat Spaßiget. Und dat will eck vertellen:

An einen Maandagmorgen seiten n'gout halwdutz Muirker- und Timmerlue inner Gaststouben von'n damaligen Hotel Stadt Bremen, vertellen seck wat und drünken öhren lüttjen Sluck und n' Glas Beier. Damals fäier'n see ja öhren „Blauen Maandag“, und wat'n halwägs düchtigen Handwerksmann was, de löt an düssen Fäierdage dän Tollstock inner Böcksentaschen, dä Muirkerkell'n in'n Kalktubb'n, auk dän Pinsel in'n Farbenpott.

Da twei von ousen Malergesellen morgens Klocke achte nich anträin wören, make seck ouse Vader an'ne Arbeit, dä wat Hauchkünstlerischet an seck harre und dä all lange auberfällig was: Hei sölle dän Theatervorhang in Pott's Saale nahmalen, wo inner Harwst- und Wintertäit dä Theaterdirektor Pätzold out'n Sächsischen mee säinen „Ansamble“, as hei taa säiner Künstlerschar sä, ousen Springer Bürgerfamäjlen „die herrlichsten und würdigsten Schauspiele von Goethe, Schiller, Lessing, Kleist, Raimund und Nestroy mit Gunst und Können ergebnst zu Füßen legen wolle“. Saa stund dat up'n Theaterzettel und inner Näien Deisterzeitung as Ankündigung auk.

No, wenn denn dä haugen Herrschaften und Bürger von Springe in'n vollgeproppten Saale gegen saa'n affgefarwten Vorhang käiken möttet, denn is dat man n'slechten Uptakt vor dän künstlerischen Genüssen. Und saa kreig mäin leibe Vader dän ehrenvollen Updrag, dä rauen Falten, dä lüttjen seuten Engels mee öhren Trompäten, auk dä goll'nen Quasten wäier uptafrischen, damee alles säinen Schick harre.

Vader harre ja in säinen Wanderjahren as Geselle in München auk dä Kunstgewerbeschaaale besocht und harre in säinen Beraap vonner Dekoratschaunsmaleräi allerhand profentäiert. Eck hebbe öhne ümmer stark bewundert, denn up ousen Housflur inner Echternstraate, da fleugen dä lüttjen Raffaelengel anner Decken rumme und süngen öhr „Gloria in exelsis“ mee Geigen, Lauten und Flautjepäipen.

Nah düssen lüttjen Gedankenoutflug – eck kann'n meck ofte nicht verknäipen – trügge taa mäiner Geschichte.

As ouse leibe Vader nou säine künstlerische Arbeit taa Enne brocht harre und Pott's Vader auk dicke damee taafree'n was, da smecken dat Glas Beier und dä Havanna-Auslese besonders gout. Dat daure nich lange, da reip eine von dä Blaue-Maandags-Gesellschaft: „No, Mester, komen Se här und



Kaiser Wilhelm II. (2. von rechts) 1912 bei der Staatsjagd im Saupark Springe.

Foto: Madsack-Archiv

setten seck n' betten twischen ösch! Saawat draff ja nou nich oute'slaan wären, dat wöre mähr as'ne Beleidigung e'wäsen.

Dat doure nich lange, da füng dat graute Lachen an und güng balle int Singen auber. Miteins güng up'n Mal dä Gaststoubendör up und herin kamm n' Minschen mee'n stäiben Haat up'n Koppe und Glaceehandschen anne. Hei sette seck inne Ecke von'n Kanapee und keik ärstmal rundumme seck taa. As hei nou bäin Wirtsmann Pott .ne „Baliner Weiße mit Schuß“ bestelle, da stund dat balle wisse, dat dat blauß eine von Kaiser Wilhelm säine Geheimpolizisten säin könne, dä n'betten outspekeläiern wolle, ob se säinen käiserlichen Herrn nich taa Läibe woll'n. Dat kann auk for dä aulen Duitsch-Hannoweraner gellen, dä ja bäi dä Preußen as „Welfen“ bekannt wören und wovon ouse Vader ja auk eine was.

As ouse Vader denn mal rout moßte, da hölt Herr Pott denn öhne an und meine:

„Herr Hüper, Sie müssen die Rede auch mal auf das Schießen und auf die bevorstehende Kaiserjagd bringen. Vielleicht auch mal zu des Kaisers Ehren ein Lied singen. Wollen mal sehn, wie der Berliner Knabe sich benimmt. Sonst gebe ich einen aus, Zigarre inclusive. Man kann ja nie wissen ... no, Sie verstehen wohl schon.“

No ja, ouse Vader verklare dä fäiw Späiß-gesellen dä Lage, und – wat'n Wunder auk – dä ganze Garde wör damee inverstaan. Dat ouse Baläiner von ousen Springer Platt nich dä Bauhne verstand, dat neihmen se ja allemann an.

„Nou fanget ja balle dä graute Balleräi in'n Sauparke wäier an ...“, füng einer an. „Tja, meck sall mal verlangen, ob Säine Majestät auk dü't Mal dat graute Glück hett, veier Seßsteinender, fäiw Altai-Hirsche und ,ne halbe Stäige Eber und Sögens up dä Swarte taa leggen as vor twei Jahren“, meine n'annern. „Minsche, ob dat woll wahr is, wat dä aule Meutemester Haller vertelle, dat Majestät n'goll'n Pißpott hett, wenn hei up säinen Anstand louert un mal n'Bedürfnis hett as dä lüttjen Luie auk?“

No, da güng dat graute Lachen laus, und as eine meine: „Fräich', dou hest doch, as dou bäi'n 164ern in Hameln e'deint hest, da heste doch tweimal dä silberne und goll'ne Schützensnou'r e'kreegen. Kärel, dou mößtest doch eigentlich Majestät dä Jagdflinten haulen und öhne denn taafüstern: ‚Majestät, Sei möttet dä Flinten n'ganzen lüttjen Tick mähr nah links haulen; denn söllt se mal seihn, dä Käilers purzelt man saa as in Schwarzen-Vader out Eldagessen säiner Scheitboude up'n Springer Schützenfest.“ „Wat“, reip da dä Bucker. „Wutt dou ousen Kaiser Wilhelm Vorschriften maken, wäi hei säine Flinten haulen mott? Dä leggt an ... nimmt Vesäi'r ... steiht as'n Paahl saa as eck nou ... hei schütt bäter links as säine Kanouten rechts ... denn tuiht hei langsam dörch ... rumms! geht dat ... und da liggt dat Beist! Luie, eck will jöck wat seggen:

Saa'n Schützen as ousen Kaiser Wilhelm, däne möttet jäi ärstmal seuken under all dä annern Kaisers, Keunige, Fürsten, Graußherzöge und wat weit eck noch, dä öhne dat Water recken könnt!“

„No“, meine Fräich' Wolters. „Denn bliwwt ösch nicks anners auher, as dat wäi ousen Kaiser Wilhelm den zweiten hauchleben latet: Hei sall leeben hauch ... hauch ... hauch ...!“ Und denn füng saa'n Muierker, dä bäi'n aulen Mester Authmer inner Burgstraaten arbei', dä füng mee säiner hellen Stimme an taa singen: „Heil dir im Siegerkranz, Herrscher des Vaterlands! Heil, Kaiser, dir!“ Dat konn'n dä meisten noch out'n Koppe; se harr'n dat ja bäi'n aulen Heuer auder bäi'n aulen Henkel e'lährt.

Tja, bäi saa'ner patriotischen Kundgebung, da was auk dä swarte Kärel mee säinen Glaceehandschen uppestaan und harre saagar säinen stäiben Haat awwenaumen. Hei stuire up dän Disch mee ousen Blauen Maandaagshelden taa, klappe dä Hacken taahaue und make ,ne lüttje fäierliche Verbeugung: „Respekt, meine Herren ... Respekt, muß ich sagen!“

Bin erfreut, aufs höchste erfreut, solche kaisertreuen Herren hierzulande zu finden. Wird mir zur allerhöchsten Ehre gereichen, es weitermelden zu dürfen. Darf ich die Herren zu einem Ehrentrunk einladen? Herr Wirt, ,ne Molle für jeden der Herren und zwee Zigar'r'n extra! Vom besten, versteht sich!“

Ouse Vader keim düssen Middag n'betten löter nah Hous. Hei harre dat saa inner Angewohnheit, dat hei nah'n Äten saa'n lüttjet Nickerchen make. Dä Zigarre, dä hei seck vorhär annesticket harre, gaww saa'n wunderbaren Duft aff und dampe saa still und vörnehm for seck hen. Wohär se da'n feinen Duft harre, davon hett Vader löterhen mal vertellt, as wäi e'slachet harren und wo denn saa allerhand Springer Dönekens an'n Dag komet. Und dat Lachen, Smunzeln auher saa'ne gelungene Sake, dat hett't in seck. Dat kann dä leibe Läser woll gläuben.

Heinrich Hüper: Geschichte(n) aus dem Deisterland. Kurzweilige Erzählungen und Berichte als Beitrag zur Kulturgeschichte des Calenberger Landes aus der Sicht eines Bürgers der Stadt Springe. Mit Zeichnungen des Verfassers. Zusammengestellt von Wilhelm Netzel. 174 Seiten. Braunschweig 1984. ISBN 3-923722-05-2.

Die voranstehende Geschichte führt uns zurück in die behäbige, kleine Ackerbürgerstadt Springe am Deister, und zwar in die Zeit der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert. Es war also schon einiges an Wasser die Halber hinabgeflossen, seit das Königreich Hannover seine Selbstständigkeit verloren hatte und zur Provinz des immer noch von vielen Hannoveranern verhassten Königreichs Preußen degradiert worden war. In den ehemals königlich welfischen Jagdrevieren am Deister hielt nun der Hohenzoller Wilhelm II. wie selbstverständlich regelmäßig seine aufwändigen Staatsjagden ab. Dieses tat nicht wenigen Springern weh. Verwunderlich war es darum nicht, dass der preußische Geheimdienst vorher das von feindlichen treuen Welfen – wie Vater Hüper – und einigen aufmüpfigen Sozialdemokraten durchsetzte Gebiet um Springe herum intensiv observierte und ggf. säuberte.

Als mir diese kleine Anekdote nach langen Jahren unlängst wieder einmal in die Hände gelangte, war sie mir persönlich nicht nur eine Episode der Springer Geschichte, sondern auch ein Stück Familiengeschichte: Mein Großvater Friedrich Fricke und seine Schwester, meine Großtante Frieda, Kinder des Springer Ackerbürgers Friedrich Fricke sen., die nun beide schon seit Jahrzehnten tot sind, erschienen wieder vor meinem geistigen Auge. Beide sprachen perfekt plattdeutsch, und beide liebten die Sprache ihrer Vorfahren bis zu ihrem Ende. Sie waren Schulkameraden von Heinrich Hüper und mit ihm auch befreundet gewesen. Warum führe ich dieses hier an? Lebhaft noch in



Heinrich Hüper

meiner Erinnerung sind mir die Erzählungen der Beiden aus ihrer Schulzeit; denn während Heinrich Hüper den Kaiserbesuch in der Retrospektive aus der Sicht der Erwachsenen schildert, stiegen in mir die altvertrauten Erzählungen aus der Sicht der Springer Schulkinder auf. Diese hatten, wenn Kaiserjagd im Saupark angesetzt war, stets einen Tag schulfrei. Gemeinsam unter der Leitung der Lehrer zog die Springer Bürgerschule dann hinaus zum einstigen Bahnhof Kaiserrampe am Fuße der alten Kaiserallee und direkt neben der heutigen Bahnbrücke über die Bundesstraße 217 (das Bahnhofsgebäude steht noch, ist aber privat bewohnt). Nachdem der Kaiser mit zahlreichem Gefolge dort seinem Sonderzug entstiegen war, hatten die Schulkinder die Kaiserhymne zu zelebrieren. Lustig war es für mich als Kind immer, wenn Opa mir dieses recht plastisch erzählte und dazu sang: „Heil dir im Siegerkranz, Herrscher des Vaterlands! Heil, Kaiser, dir!“ Das feierliche patriotische Lied, das seine Melodie mit der britischen Königshymne „God save the Queen“ teilt, kennt man im

21. Jahrhundert kaum noch. Wenn dann eines der Schulkinder dem Kaiser noch einen Blumenstrauß überreicht hatte, setzten sich unter allseitigem Jubel die vielen vornehmen Herrschaften in ihren Equipagen durch die Kaiserallee in Bewegung, um im ausgebauten Jagdschloss Herberge zu beziehen.

Heinrich Hüper (1898–1983), der später als Volksschullehrer in Hoya tätig wurde und in Syke beerdigt liegt, war ein echter „Geotenraker“ (hochdeutsch etwa „Gossenfeger“

als Spottname für den Ackerbürger). Zeitlebens blieb er seiner Springer Heimat auf das Engste verbunden, und neben der Heimatkunde waren ihm Pflege und Überlieferung der niederdeutschen Sprache seiner Vorfahren stets ein wichtiges Anliegen. Der abgedruckte niederdeutsche Text ist also dem autochthonen Springer Ortsdialekt und damit dem Calenberger Platt zuzuordnen.

Wilfried Otto

Heimatspiegel

Erstes Treffen beim Umweltminister mit Naturschutzverbänden

Auftakt zum Dialog über die Entwicklung einer neuen niedersächsischen Naturschutzstrategie

Rund 50 Vertreter aller anerkannten niedersächsischen Umweltverbände haben am 15. Mai in Hannover auf Einladung von Umweltminister Stefan Wenzel an einem Treffen teilgenommen, das als Auftaktveranstaltung für zukünftig regelmäßige Zusammenkünfte



Die Vertreter der Naturschutzverbände mit Minister Stefan Wenzel (m) vor dem Niedersächsischen Umweltministerium

gedacht war. „Wir wollen den Dialog über die Entwicklung einer neuen niedersächsischen Naturschutzstrategie, die dazu beiträgt, die biologische Vielfalt zu stärken, erfolgreich für den Naturschutz zu wirken und dafür die breite Unterstützung in der Bevölkerung auszubauen“, sagte Wenzel in seiner Begrüßungsansprache.

Der Minister bezeichnete „Artenschutz und Biodiversität als Lebensversicherung für die

Menschen“. Die Naturschutzpolitik des Landes soll nach dem Willen der neuen Landesregierung wieder mehr auf die Basis des Flächen- und des Prozessschutzes ausgerichtet werden. „Der Schutz der natürlichen Lebensräume erfordert eine Gesamtstrategie, die den Erhalt der Artenvielfalt, die Klimaziele und die Energiewende verbindet. Ein Bau-

stein soll dabei auch ein Moorschutzsystem ‚Norddeutsche Moorlandschaft‘ sein.“

Bei der angestrebten Stärkung des Naturschutzes legt Wenzel „großen Wert auf Dialog, Kooperation, Teilhabe und Mitbestimmung“. „Behördlicher Naturschutz allein kann niemals ausreichen. Unsere Naturschutzpolitik wird nur erfolgreich sein, wenn sie von vielen aktiven ehrenamtlich und anderen freiwillig helfenden Händen mitgetragen wird“, sagte

der Minister. Im Gespräch mit den Umweltverbänden ging es daher auch um die bessere Kommunikation und Vernetzung von Behörden, Verbänden und Bevölkerung. Der Heimatbund Niedersachsen war bei dem Treffen durch seinen Präsidenten Heinz-Siegfried Strelow sowie den Schriftführer Bruno Hanne und den HEIMATLAND-Redakteur Edzard Schönrock vertreten.

HL

Neue Briefmarke zeigt Niedersächsisches Wattenmeer

Es gibt ein weiteres Niedersachsen-Motiv zum versenden: In der von der Deutschen Post herausgegebenen Serie „Wildes Deutschland“ wurde am 1. Juli 2013 nun eine neue 58-Cent-Marke „Niedersächsisches Wattenmeer“ präsentiert. Die von Prof. Dieter Ziegenfeuter (Dortmund) entworfene Marke im Format 44,20 x 26,20 Millimeter zeigt ein Foto von Prieln in der Abenddämmerung bei der Insel Spiekeroog. Die Marke kam zeitgleich mit einem weiteren 58-Cent-Postwertzeichen der „Wildes Deutschland“-Reihe heraus, welches den Nationalpark Berchtesgadener Alpen als Motiv hat. Das niedersächsische Wattenmeer ist



gleich dreifach als besonderes Gebiet ausgewiesen. Auf Grundlage des deutschen Naturschutzrechtes ist es seit 1986 Bestandteil eines Nationalparks. Im Jahr 1993 wurde es von der UNESCO außerdem als Biosphärenreservat anerkannt. Seit dem Jahr 2009 ist das niedersächsische Wattenmeer schließlich auch UNESCO-Weltnaturerbe. Zusammen mit den beiden anderen deutschen Wattenmeer-Nationalparks Schleswig-Holstein und Hamburg sowie mit dem niederländischen Wattenmeer-Schutzgebiet ist es eines der weltweit größten und wichtigsten gezeitenabhängigen Feuchtbiotope.

HL

Arboretum der Süntel-Buchen soll erweitert werden!

– Spendenaufruf an alle Heimatfreunde –

Bereits zu Beginn der 80er Jahre legte die Ortsgruppe Bad Münde des Heimatbundes Niedersachsen in der Feldmark am Südhang des Deisters ein Arboretum an, in dem 90 Süntel-Buchen, ungeachtet ihrer Herkunft, gepflanzt wurden. Auf dem rund 1,1 ha großen Areal stehen wurzelechte Sämlinge verschiedener Mutterbäume sowie eine Vielzahl

gepfropfter Buchen meist eines Genotyps. Derzeit werden Mehrfachpfropflinge durch Klone fehlender Genotypen vor dem Absterben bedrohter Altbäume ersetzt. Wurzelechte Stecklinge oder In-vitro vermehrte Mutterbäume werden dabei bevorzugt.

Der der Ortsgruppe des Heimatbundes angegliederte Freundeskreis Süntel-Buchen

(FS-B) bemüht sich in unmittelbarer Nähe des Arboretums ein 1,8 ha großes bewaldetes, umzäuntes Gelände zu erwerben. Auf ihm soll ausschließlich die Nachzucht unterschiedlicher Süntel-Buchen-Mutterbäume der Deister-Süntel-Region unter natürlichen Bedingungen zu einem Bestand heranwachsen. Etwa 800 dokumentierte, ein Jahr alte Sämlinge stehen in einem Aufzuchtgarten zur Verpflanzung bereit. Damit soll sichergestellt werden, dass das genetische Potenzial der Süntel-Buchen dieser Region in der Zukunft für forstwirtschaftliche und wissenschaftliche Zwecke erhalten bleibt. Das Projekt wird von Herrn Prof. Dr. M. Rode vom Institut für Umweltplanung und von Frau Prof. Dr. T. Winkelmann vom Institut für Pflanzen- und Gehölzvermehrung der Universität Hannover in der Planungsphase unterstützt und in der Ausführung wissen-

schaftlich begleitet. Auch Forstfachkräfte der Region stehen beratend zur Seite.

Da der Freundeskreis Süntel-Buchen keine Eigenmittel zum Ankauf des Grundstückes aufbringen kann, ist er auf Sponsoren und Zuwendungen von Stiftungen sowie von Naturschutz- und Umweltverbänden angewiesen. Mit kleineren Spendenbeiträgen wird der Unterhalt des Arboretums und des Aufzuchtgartens finanziert. Wir bitten deshalb die Heimatbundmitglieder unsere Arbeit mit einer kleinen Spende unter nachfolgender Kontoverbindung zu unterstützen:

**Kontoname: FS-B im HBN OG
Bad Münder, Konto: 50761006; BLZ:
25491744, Bank: VB Bad Münder**

Vielen Dank, wir werden Sie laufend über die weiteren Aktivitäten informieren.

Hans-Joachim Rothe

Marienburg mit Theater und Ausstellung

Die Marienburg will sich auch in diesem Jahr mit ihren Angeboten neu aufstellen und sich gegenüber anderen Bauwerken besser absetzen. Dazu gehören auch ein neues Marketing und die Verpachtung des Burgrestaurants an einen bekannten hannoverschen Gastronomen. Vor allem aber gelte es im Hinblick auf die große Landesausstellung 2014, die Marienburg gemeinsam mit der Region Hannover als Tourismusziel für deutsche wie ausländische Gäste bekannter und attraktiver zu machen. Dazu gehöre auch die Vorbereitung der eigenen Ausstellung „Auf dem Weg zur Krone“. Letztere soll vom 1. Mai bis 9. November 2014 auf der Marienburg zu sehen sein. Neben den klassischen Führungen und dem lohnenden Turmaufstieg, die täglich stattfinden, bietet das Schloss daher künftig zahlreiche Themen- und Theaterführungen „Lustwandeln mit Ihrer Majestät“ sowie ein umfangreiches Ferienprogramm



für Kinder an. Weitere Informationen unter www.schloss-marienburg.de

Aus dem Vereinsleben

Geburtstage – Hochzeitstage – Verstorbene

Unsere herzlichen Glückwünsche gelten unseren Mitgliedern

zum 75. Geburtstag

Alpers, Margret, Gestorf
Anhamm, Rudolf, Bad Pyrmont
Arnhold, Manfred, Bokeloh
Bohn, Helga, Wülfigen
Braun, Barbara, Hemmingen
Dangers, Wilhelm, Burgwedel
Dehning, Hannelore, Hannover
Diehe, Dorothea, Wülfigen
Gieseking, Heinrich, Sievershausen
Göcken, Jann, Gestorf
Gronstedt, Adolf, Sehnde
Gust, Erich, Ronnenberg
Hasemann, Ruth, Wülfigen
Henschke, Gertrud, Ronnenberg
Janisch, Brunhilde, Heitlingen
Jaspis, Irmgard, Burgwedel
Kirstein, Helene, Bad Pyrmont
Könemann, Hermann, Obershagen
Mantei, Gisela, Hänigsen
Martin, Johannes, Sehnde
Muss, Erika, Burgwedel
Rabe, Hans-Georg, Bad Münder
Rodewig, Dieter, Hannover
Schlüssel, Edith, Arpke
Seidel, Annelies, Bokeloh
Storre, Erika, Wülfigen
Tegtmeyer, Lisa, Heitlingen
Weddy, Brigitte, Stelingen
Wessel, Ruth, Burgwedel
Widdel, Karl-Heinz, Mesmerode
Wieckhorst, Egon, Wülfigen
Wunderlich, Christa, Hemmingen

zum 80. Geburtstag

Dr. Baron, Josef, Hemmingen
Findeisen, Horst, Hemmingen
Gebhard, Ingrid, Hannover
Graß, Lilli, Sievershausen
Graß, Otto, Sievershausen

Dr.-Ing. Hamelberg, Friedrich Wilhelm, Hemmingen
Kleiß, Winfried, Burgwedel
Koenig, Margret, Hemmingen
Langer, Irmgard, Hemmingen
Rauer, Charlotte, Gestorf
Reinhardt, Erna, Sievershausen
Schickram, Gerda, Sievershausen
Stahlhut, Hans-Heinrich, Arpke
Strelow, Ursula, Sehnde

zum 85. Geburtstag

Barth, Helmut, Bokeloh
Buchanenko, Tamara, Bad Pyrmont
Copey, Marga, Bad Münder
Döbbcke, Siegfried, Stelingen
Haubenreisser, Margarete, Bokeloh
Körber, Edith, Ronnenberg
Koot, Annelies, Bad Pyrmont
Kreuzer, Gertrud, Hannover
Laes, Günther, Isernhagen
Meyer, Edith, Gehrden
Maeck, Richard, Arpke
Schrell, Lissi, Wülfigen
Soltendieck, Ottokar, Gestorf
von Frantzius, Marlies, Heitlingen
Wagner, Gerda, Hänigsen

zum 86. Geburtstag

Baumgarte, Gudrun, Hannover
Baumgarten, Waltraud, Burgdorf
Baxmann, Hermann, Hemmingen
Beckstein, Margarete, Burgdorf
Deerberg, Ingrid, Bad Pyrmont
Eberl, Willibald, Hänigsen
Grete, Heinrich, Sievershausen
Heise, Johanna, Sievershausen
Hemmerlein, Karl, Stelingen
Koch, Elisabeth, Hemmingen
Mählenhoff, Ingrid, Burgdorf

Menke, Waltraud, Hannover
Palm, Herbert, Bokeloh
Pries, Hans-Heinrich, Hänigsen
Schramm, Gerda, Sievershausen
Wegner, Hilde, Hänigsen

zum 87. Geburtstag

Bödecker, Irmgard, Sehnde
Lehrke, Margarete, Sehnde
Meinschien, Gisela, Groß-Hansdorf
Meyer, Lieselotte, Sehnde
Müller, Lisa, Isernhagen
Nitsche, Renate, Isernhagen
Reimer, Walter, Bad Pyrmont
Schramm, Horst, Sievershausen
Tardel, Erik, Burgwedel
Völksen, Margret, Sehnde
Weddige, Lore, Burgdorf
Zemmin, Gisela, Hannover

zum 88. Geburtstag

Ehlert, Gisela, Hannover
Henning, Gertrud, Hemmingen
Kracke, Heinrich, Sehnde
Kuchenbuch, Gertrud, Sievershausen
Langreder, Lisa, Heitlingen
Raven, Erika, Sehnde
Ritz, Erika, Gestorf
Rogge, Friedel, Ronnenberg

zum 89. Geburtstag

Ehrenberg, Marlies, Gehrden
Fitz, Helmut, Ronnenberg
Fröchling, Gerda, Sievershausen
Worm, Franz, Arpke

zum 90. Geburtstag

Kahle, Lisa, Burgwedel
Köhne, Ingeborg, Barsinghausen

Lichtenberg, Sabine, Hemmingen
Susstrath, Heinrich, Hannover
Tinnappel, Karl, Bad Pyrmont

zum 91. Geburtstag

Klemm, Gisela, Hannover
Dr. Melchers-Schneider, Edith, Hannover
Dr. Nienhaus, Anneliese, Bad Pyrmont

zum 92. Geburtstag

Förster, Ruth, Isernhagen

zum 93. Geburtstag

Binder, Erika, Sievershausen
Brandes, Walter, Sievershausen
Hanemann, Elisabeth, Sehnde
Narten, Ursula, Barsinghausen
Wedemeyer, Hilde, Sehnde

zum 94. Geburtstag

Brandes, Heinrich, Sievershausen
Cordes, Christina, Hänigsen
Hofmann, Ingeborg, Bad Pyrmont
Kobbe, Irma, Sievershausen

Zum 95. Geburtstag

Kreitz, Irmgard, Gehrden/Northen

zum 96. Geburtstag

Abel, Karla, Ronnenberg
Böker, Luise, Wülfigen

zum 97. Geburtstag

Venzke, Ingeborg, Gehrden

zum 100. Geburtstag

Bodeit, Margarete, Burgdorf
Krampen, Anneliese, Bad Münder

Wir gratulieren ...

... zur Silbernen Hochzeit

Behne, Sabine und Lothar, Wülfigen

... zur Goldenen Hochzeit

Bleck, Wanda und Gerhard, Ronnenberg
Brandes, Irmgard und Rainer, Burgwedel

Gorecki, Gundhild u. Hans-Michael, Burgwedel
Greibke, Barbara und Norbert, Ronnenberg
Hellwig, Giesela und Rolf, Bokeloh
Mundt, Birgrid und Heinrich, Hänigsen
Pannenberg, Marlies und Dieter, Bokeloh
Schlüssel, Edith und Wolfgang, Arpke

... zur Diamantenen Hochzeit
Frickmann, Ilse u. Karl-Heinz, Altmerdingsen
Laes, Edith und Günther, Burgwedel
Lemke, Elfriede u. Karl-Heinz, Sievershausen

... zur Eisernen Hochzeit
Nolte, Ilse und Otto, Burgwedel

Wir betrauern den Tod langjähriger Mitglieder:

Algermissen, Ursula, Ronnenberg
Braun, Ingrid, Heitlingen
Hennecke, Margrid, Ronnenberg
Kleinhans, Hans, Ronnenberg
Louis, Norbert, Bad Münden

Matschuck, Hans-Reiner, Bad Pyrmont
Putz, Ulrich, Bokeloh
Dr. Reimers, Margarete, Bad Pyrmont
Siegmann, Herta, Bad Pyrmont

Spaziergang über den Herrenhäuser Friedhof und Kirche



Grabstätte Carl Otto Unico Ernst Baron von
Malortie

Foto: Sergej Stoll

Am 17. April besuchten einige Mitglieder aus Hannover den Friedhof sowie die Kirche in Herrenhausen. Frau Kirchhefer vom Kirchenvorstand der Herrenhäuser Gemeinde hatte die Führung übernommen. Ihr ist es zu verdanken, dass das seinerzeit marode Grabmal des letzten Oberhofmarschalls Ernst von Malortie gerettet wurde. Sie erzählte uns dazu folgendes: Der Grabschänder hatte es auf „Zierrate von edlerem Metall“ abgesehen, wie das Polizeiprotokoll vermerkte. Am 13. Februar 1911 machte sich der Ganove am Grabmal des Ernst von Malortie auf dem Herrenhäuser Friedhof zu schaffen. Mit einem Backstein schlug der die Wappentafel vom Sockel. Als er entdeckt wurde, floh er und warf die Bruchstücke in die Leine. Doch seine Verfolger stellten ihn. Der Dieb sei „geistig minderwertig“ und deshalb „gegen strafbare Gelüste in erheblich geringerem Maße widerstandsfähiger als gesunde Personen“, hieß es im Polizeibericht. Und so kam dieser Fritz Haarmann mit neun Monaten Gefängnis davon, die ihn bekanntlich auch nicht zum besseren Menschen machten. Das Malortie-Grab liegt auf historischem

Terrain: Anno 1859, so wird überliefert, „haben des Königs Majestät zu befehlen geruht, dass in Herrenhausen für die, in dem Königlichen Schloss- und Gartenbezirk wohnenden Königlichen Hofdiensschaften und für die dortige Dorfgemeinde ein neuer Separat-Friedhof sollte angelegt werden“. Was bei Hofe Rang und Namen hatte, fand folglich auf dem Herrenhäuser Friedhof seine letzte Ruhe. Oberst Heinrich von Kohlrausch, Flügeladjutant Seiner Majestät König Georg V., liegt unweit von Oberhofgarteninspektor Christian Schaumburg, der um 1835 den

Georgengarten anlegte. Nach dem Krieg wurden Prominente, wie Prof. Eduard Pestel, ein Mitbegründer des Club of Rome, und der Bildhauer Kurt Lehmann hier bestattet, und als 1960 der CDU-Politiker Adolf Cillien starb, kam sogar Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer persönlich zur Beisetzung hierher.

Für den eindrucksvollen Tag, mit Führungen in der Kirche und auf dem Friedhof, bedanken wir uns auf diesem Wege nochmals bei Frau Kirchhefer und Herrn Lange.

Juif-Werner Meienburg

Ein Stein für den Retter:

Wolfgang Kartscher mit dem Cord-Borgentrick-Stein ausgezeichnet

Ohne Schweiß kein Preis: Bevor er den Cord-Borgentrick-Stein aus den Händen von Heinz-Siegfried Strelow und Bruno Hanne entgegennehmen konnte, musste Wolfgang Kartscher erst einmal die enge und steile Wendeltreppe zum Turmzimmer des Döhrener Turms erklimmen.

Strelow, Präsident des Heimatbundes Niedersachsen, und Hanne, Vorsitzender der Ortsgruppe Döhren-Wülfel, Im Kleinen Freien, zählten zu dem kleinen Empfangskomitee, welches den Architekten Kartscher am 2. Juni 2013 für sein federführendes Engagement um den Erhalt der Bockwindmühle im Hermann-Löns-Park ehrte.

Seinen Stein allerdings musste der Preisträger 2012 dann höchstpersönlich mit einigen behutsamen Hammerschlägen in den Erdboden am Fuße des Döhrener Turms einlassen.

Darauf, dass zahlreichen Passanten gar nicht bewusst sei, was die Steine zu bedeuten hätten, machte eine Zuschauerin des Prozedere die Vertreter des Heimatbundes aufmerksam. Sie werde häufiger gefragt,

wer denn dort am Döhrener Turm begraben liege; es fehle an einer erläuternden Tafel.



Der Preisträger bei der Arbeit: Wolfgang Kartscher, Retter der Bockwindmühle im Hermann-Löns-Park, wurde mit dem Cord-Borgentrick-Stein 2012 ausgezeichnet.

Ob der Heimatbund die Anregung aufnehmen wird? Man wird es im kommenden Jahr sehen, wenn dann wieder eine Frau mit dem Cord-Borgentrick-Stein ausgezeichnet werden soll.

Die Idee zur Verleihung des Cord-Borgentrick-Steins wurde im Jahr 2008 vom Heimatbund gemeinsam mit der Stadt Hannover entwickelt. In Erinnerung an seinen

Namensgeber – Cord Borgentrick hatte seine Heimatstadt Hannover 1490 durch sein mutiges Eintreten vor der Besetzung durch fremde Eroberer bewahrt – wird der Preis jährlich an Personen vergeben, die sich um ihre Heimatstadt verdient gemacht haben – und dabei auch schon mal gegen den Strom schwimmen.

Text/Foto: Antje Kellner

Der Philosoph und der Heimatschützer

HBN-Archiv: Historisches Foto belegt Treffen José Ortega y Gassetts mit Walther Lampe

Der spanische Philosoph, Soziologe und Essayist José Ortega y Gasset (1883–1955) rechnet heute zu den vergessenen Schriftstellern, die in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu den meistgelesenen Autoren gehörten. Der spanische Aristokrat, der sich vor dem Ersten Weltkrieg zum Studium in Deutschland aufhielt und zu den von Nietzsche und Dilthey geprägten Vertretern der „Lebensphilosophie“ zählt, erregte vor allem mit seinem 1929 erschienenen Hauptwerk *La rebelión de las masas* (Der Aufstand der

Massen) große Aufmerksamkeit. In diesem Buch warnt er vor der Nivellierung der Massen, weil dies totalitären Ideologien wie dem Faschismus den Weg ebne.

Grundlegend für seine Philosophie ist die Bedeutung der Bräuche. Sie seien es, die das Wesentliche einer Gesellschaft ausmachen: „Die Bräuche sind Formen menschlichen Verhaltens, die das Individuum übernimmt und vollzieht, weil ihm – bald in dieser, bald in jener Weise – kein anderer Ausweg bleibt. Sie werden ihm durch die Umgebung, mit der es zusammenlebt, durch die Übrigen, die Leute, die Gesellschaft, aufoktroiert.“

Diese Erkenntnisse formulierte Ortega – ein Jahr vor seinem Tod – in Hannover. Im Rahmen der Erfinderausstellung „Fortschritte im Alltag“, die 1954 in der Stadthalle stattfand, hielt er am 5. und 7. Dezember im Beethovensaal den Vortrag „Der Mensch und die Leute“. Auf diesem Vortrag basierte auch sein 1957 posthum herausgegebenes Nachlasswerk *El hombre y la gente* (Der Mensch und die Leute).

Zum „Empfangskomitee“ für den großen Philosophen – und das ist für den Heimatbund Niedersachsen von Interesse – gehörte auch der damalige Vorsitzende Dr. Walther Lampe. Belegt ist das durch eine historische Fotografie, die im Heimatbund-Archiv aufbewahrt wird. *Heinz-Siegfried Strelow*



Zur Begrüßung von José Ortega y Gasset (links) war 1954 auch Heimatbundvorsitzender Walther Lampe in den hannoverschen Hauptbahnhof gekommen.

Unsere Gruppen berichten

Bad Pyrmont: Weltkulturerbe

Der 2012 von der Heimatbundgruppe Bad Pyrmont an die Stadtverwaltung gestellte Antrag, Bad Pyrmont als Weltkulturerbestätte eintragen zu lassen, hat gewichtige historische Gründe. Bei der Neufassung des Brunnens 1863 wurden über 240 Gewandschließen entdeckt, eine emaillierte Schöpfkelle drei römische Münzen und viele andere wertvolle Dinge, alle aus der Zeit



Robert Geißler. Pyrmont um 1890

des 4./5. Jahrhunderts nach Christi Geburt stammen. Im 17. Jahrhundert wurde die berühmte Hauptallee angelegt. In der Barockzeit wurden weitere Alleen z. T. strahlenförmig angelegt. Bad Pyrmont war im 17., 18. und auch noch im 19. Jahrhundert ein Modbad europäischen Ranges. 1681 kamen insgesamt 40 gekrönte europäische Häupter nach Bad Pyrmont. Vor diesem Hintergrund, der berühmten Alleen, der Heilquellen, der in Europa einmaligen Dunsthöhle und der großen Zahl bekannter Kurgäste, hat der Stadtrat der Stadt Bad Pyrmont am 25. Juni einstimmig beschlossen, sich der Gruppe europäischer Bäder anzuschließen und mit diesen 2014 gemeinsam die Welterbe-Bewerbung abzugeben. Museumsleiter Dr. Dieter Alfter ist derzeit mit der Erstellung der Bewerbungsschrift befasst. Bürgermeisterin Elke-Christina Roeder will das Thema in nächster Zeit noch mehr ins Bewusstsein aller Einwohner rücken und diese mit ins „Boot“ holen. Gemeinsam mit dem „Ar-

beitskreis Weltkulturerbe“, dem auch der Vorsitzende, der Heimatbundgruppe Bad Pyrmont, Manfred Willeke, angehört, sind für den Herbst verschiedene Veranstaltungen geplant. Auch das Land Niedersachsen bzw. Finanzminister Peter-Jürgen Schneider ist sehr an diesem Vorhaben interessiert. Interesse zeigte auch die Regionalredaktion von SAT1 aus Hannover. Nachdem mit der Bürgermeisterin, Museumsleiter Dr. Dieter Alfter, Kurdirektor Heinz-Hermann Blome und Manfred Willeke in Bad Pyrmont verschiedene Filmaufnahmen gemacht worden waren, wurde am 3. Juli (um 17.30 Uhr) ein Bericht über Bad Pyrmont und das Weltkulturerbe in SAT 1 ausgestrahlt, der unter www.hannover.sat1regional.de im Internet angesehen werden kann. Der Antrag der Heimatbundgruppe Bad Pyrmont hat einen Stein ins Rollen gebracht, der in der Geschichte und Entwicklung Bad Pyrmonts ein Markstein werden könnte.

Manfred Willeke, 1. Vorsitzender

Bokeloh: Maibaumerweiterung



Foto: Marion Nowak

Anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Gruppe Bokeloh wurde im letzten Jahr ein Maibaum für das Dorf aufgestellt. Dreizehn Vereine und Gruppen aus dem Dorf beteilig-

ten sich mit Schildern. Einwohnerinnen und Einwohner regten im Lauf des Jahres an, den Maibaum zu erweitern. Die Gruppe Bokeloh übernahm wieder die Regie und fragte bei Firmen aus dem Dorf an, ob sie Interesse an einem Maibaumschild hätten. Rasch waren die Plätze für acht weitere Schilder vergeben. Am Pfingstmontag war es soweit: Die Schilder wurden aufgehängt. Viele Mitglieder und Gäste beobachteten wie der Maibaum heruntergelassen und die neuen Schilder befestigt wurden. Es wurden Lieder angestimmt und bei Bratwurst und Getränken der schöne Maibaum bewundert – bis der große Regen kam.

Marion Nowak

Gehrden: Archäologen graben auf dem Burgberg

Zum „Tag der offenen Grabung“ am 28. Juli 2013 wird erste Ergebnisse zeigen, ob es sich auf dem Gehrden Burgberg tatsächlich um eine Befestigungsanlage aus der Cherus-

kerzeit (der Zeit um Christi Geburt) handelt – oder auch nicht. Dies wird in Fachkreisen seit längerem diskutiert. Seit den 1930er Jahren wird in der Gehrden-Literatur von der sog. Cheruskerburg berichtet und mehrere Steintafeln bezeugen seitdem den ehemaligen Verlauf von Wall und Graben. Wie Grabungsleiter Dr. Peters aus Berlin mitteilte, befindet sich damit auf dem Gehrden Burgberg einer der ältesten archäologischen Lehrpfade Deutschlands überhaupt. Jetzt ist die Berliner Gruppe von Archäologen bereits zum zweiten Male mit der notwendigen Ausrüstung angerückt, um Licht in das Dunkel der Cheruskerburg zu bringen. Vor einigen Monaten wurden von den Studenten erste Bodenproben genommen, um sie dann anschließend im



Fred Ebeling, Hartmut Neumann, Helmuth Temps und Dieter Mahler (v.l.) bei der Informationstafel, die nach den ersten Ausgrabungen in den 30er Jahren aufgestellt wurde.

Foto: Fred Ebeling

Labor auf Phosphat zu untersuchen. Ein erhöhter Phosphatgehalt deutet auf ehemalige menschliche Siedlungen hin. Endgültige Ergebnisse liegen aber noch nicht vor. Zurzeit wird die Grabung fortgesetzt. Ein Schnitt im südlichen Teil der Anlage durch Wall und Graben soll weitere Aufschlüsse über die Nutzung in historischer Zeit bringen. Am 28. Juli standen die Berliner Archäologen in der Zeit

von 11.00–15.00 Uhr bereit, um alle Interessierten zu informieren. „Wir würden uns freuen, wenn möglichst viele Personen den Weg auf den Burgberg finden“, so die Auskunft von Dr. Peters, „schließlich bezeichnet sich Gehrden ja als Burgbergstadt.“ Eine Abordnung aus der Geschichtsgruppe der Gehrden-Heimatbundgruppe war schon mal da.

Dieter Mahlerlert

Großburgwedel: Hoffest im Deiken-Wöhler-Hof

Mit einem riesigen Programm und zahlreichen Ausstellern wurde in diesem Jahr das Hoffest auf dem Deiken-Wöhler-Hof gefeiert. Lohn für die große Mühe, die der Vorsitzende der Stiftung, Jürgen Veth, in Verbindung mit dem Heimatbund Großburgwedel auf sich genommen hatte, war die hohe Besucherzahl, die an diesem Tage auf den Hof gekommen



war. Alles drehte sich um das Thema „Handgemachtes“ und die passenden Handwerker waren mit ihren Exponaten zahlreich vertreten. Unter den mehr als als Dutzend Ausstellern war es schwer, einen besonders hervorzuheben, da alle Handwerker sich mit ihren jeweiligen Gewerken eindrucksvoll zur Schau stellten. So wurden Vorführungen im Drechseln, Brandmalen, Lederbearbeitung und Schuhherstellung gezeigt und Patchworkarbeiten, Puppenbasteln, Klöppelarbeiten, Stickereien, Stoffdrucke, Senfherstellung und viele andere interessante Arbeiten vorgestellt. Hausputzutensilien zu Großmutterzeiten zeigten, mit welchen Mitteln früher der Hausputz durchgeführt wurde. Bei einer Bettklopfen-Präsentation konnte man sich

an den „Wunderschlafmatrizen“ austoben. Ein kleiner Flohmarkt rundete das gesamte Bild bei trockenem Wetter ab. Im Unterhaltungsprogramm traten die Bad Harzburger Peitschenknaller auf. Sie bewiesen auf eindrucksvolle Art, wie Akkordeonspielen mit Peitschenknallen untermalt werden kann. Die Goschenhobler wechselten sich mit ihrem Musikprogramm mit den Harzburger Peitschenknallern ab. Das alles wurde im Garten des Hofes gezeigt. Hier wurde der Nachmittag bei Kaffee und Kuchen in der herrlichen Umgebung des Gartens genossen. Man traf sich hier und hatte Zeit, Bekannte zu treffen, sich über die schönen alten Zeiten zu unterhalten und Kindheitserinnerungen auszutauschen.

Robert Ambroselli

Hänigsen: Blasmusik auf dem Kuhlenberg

Zu einem Frühschoppen mit traditioneller Blasmusik lud die Hänigser Heimatbundgruppe ihre Mitglieder und Freunde auf das historische Kuhlenbergelände in Hänigsen ein.

Bei schönstem Wetter wurden die zahlreichen Gäste von den „Hänigser Dorfmusikanten“ unter der musikalischen Leitung des zweiten Vorsitzenden der Heimat-

bundgruppe Hänigsen, Alfred Niebuhr, mit Blasmusik aus alter und neuer Zeit unterhalten. Besonders begrüßt werden konnte zu diesem Frühschoppen der Präsident des Heimatbundes Niedersachsen, Heinz-Siegfried Strelow. Viele ehrenamtliche Helfer und Helferinnen der Heimatbundgruppe sorgten an diesem Vormittag für das leibliche Wohl der vielen Besucher. Neben der Blasmusik bestand auch die Möglichkeit, das auf



Foto: Heinz-Siegfried Strelow

diesem Gelände befindliche Teerkuhlenmuseum mit der historischen Teerkuhle zu besichtigen. Die Dorfmusikanten konnten viele musikalische Wünsche erfüllen und freuten sich über die gute Stimmung an diesem Vormittag.

Besucher und Musiker waren sich einig, dass so ein Frühschoppen einmal wiederholt werden sollte.

Rolf-Peter Brandes

Höver: Besuch der Hänigser Teerkuhlen



Foto: Manfred Holaschke

Die Heimatbundgruppe „Unser Höver“ fuhr nach Hänigsen, um das Hänigser Teer-Museum zu besuchen. Nördlich des Ortes befindet sich eines der ältesten, urkundlich erwähnten norddeutschen Erdölvorkommen. Die Besonderheit besteht darin, dass in den „Hänigser Teerkuhlen“ das dickflüssige Erdöl an die Erdoberfläche kommt und dort abgeschöpft werden kann. Ein Teil der Kuhlen wurde wieder hergestellt und gehört zum

Hänigser Teer-Museum, das mit großem Engagement von der Gruppe Hänigsen im Heimatbund Niedersachsen betreut wird. Die Mitglieder von „Unser Höver“ wurden dort von Hans Stutzke empfangen. Anschließend führte Manfred Kindel die Gruppe über das Gelände und zeigte und beschrieb, wie hier Erdöl und Teer gefördert wurden. Leider war es an diesem Tag nicht möglich, Teer

abzuschöpfen. Die Kühlen waren wegen des tagelangen starken Regens mit Wasser gefüllt, das noch nicht vollständig abgepumpt werden konnte. Trotzdem war es anhand der Erläuterungen und Ausstellungsstücke möglich, sich ein Bild von dieser mühsamen Arbeit zu machen. Abgeschlossen wurde der Besuch in Hänigsen mit einem Spargelessen.
Manfred Holaschke

Nienburg: Erinnerung an Steinbrücke



Steinbrücke Nienburg, Maler: von der Heyde

„Standort der alten steinernen Bücke des Kurfürsten von Hannover“ steht auf einer Tafel am Fuße der 1999 erbauten Fußgängerbrücke über die Weser. Die Idee dazu ist bereits am 4. November 2011 gereift. Nach einem Vortrag vor über 100 Zuhörern im Zeichensaal des Quaet-Faslem-Hauses in Nienburg, gehalten von Prof. Dipl.-Ing. Gotthard Fürer, früherer Präsident des Oberbergamtes Clausthal-Zellerfeld und Nachfahre des Erbauers der von König Georg I von Hannover finanzierten und in Auftrag gegebenen Steinbrücke. Der Erbauer war der Brückenbaumeister Johann Michael Fürer aus Minden.

Wolfgang Pfuhl, Vorsitzender der Ortsgruppe Nienburg im Heimatbund Niedersachsen, ist der geistige Urheber des Projekts. Finanziert wurde die Erinnerungstafel durch das Wohnungsunternehmen GBN. „GBN-Aktio-

nen unterstützen uns immer wieder mit Informationen aus der Stadtgeschichte an markanten Punkten der Stadt. Historische Wege leben durch diese Erinnerungstafel wieder auf“, dankte Bürgermeister Henning Onkes Wolfgang Pfuhl für die Idee. Stephan Gaede als Vertreter des Spenders meinte: „Das machen wir gerne für die Stadt Nienburg, vor allem entlang der Bärenspur.“

Im Vortrag von Professor Gotthard Fürer über den Bau der ersten Steinbrücke über die Weser bei Nienburg 1714 bis 1718 heißt es: „Im Jahr 1714 erbt Kurfürst Georg von Hannover die englische Königskrone. Als King George I bestieg er den englischen Thron. Der Weg zu seinen Krönungsfeierlichkeiten



Einweihung der Gedenktafel am alten Standort der historischen Weserbrücke in Nienburg

Foto: Hartmuth Fürer

führte ihn durch die hannoversche Festung Nienburg. Hierbei soll es beim Übersetzen des königlichen Trosses über die hölzerne Weserbrücke zu Schwierigkeiten gekommen sein, die den König veranlassten, der Stadt und Festung eine steinerne Brücke zu ver-

sprechen“. Auf der Ehrentafel an der Fußgängerbrücke ist zu lesen: „An dieser Stelle befand sich bis 1903 die erste steinerne Brücke der Stadt Nienburg über die Weser. Sie war ein Geschenk des Kurfürsten Georg von Hannover.“

Pinkenburger Kreis: Bürgerhaus wird eingeweiht!

Die Heimatbundgruppe „Pinkenburger Kreis“ im hannoverschen Stadtteil Groß-Buchholz eröffnet am 7. September um 12.00 Uhr ihr „Bürgerhaus“. Damit erreichte die Gruppe ihr vor rund vier Jahren gestecktes Ziel, mitten im historischen Ortskern des ehemaligen Bauerndorfes einen Treffpunkt für kulturelle und soziale Zwecke, aber natürlich auch für private Anlässe für alle Bürgerinnen und Bürger zu schaffen. Und selbstverständlich kommt auch das Kernanliegen des Heimatbundes nicht zu kurz: Die Bewahrung von Geschichte und Traditionen. Mit wunderschönen alten Bildern und historischen Relikten der Ortsgeschichte ist das Bürgerhaus ausgestattet und endlich gibt es eine Ausstellungsfläche für einen kleinen Teil dessen, was der Pinkenburger Kreis in den 28 Jahren seines Bestehens gesammelt hat. So kann man sehen, wie es früher dort ausgesehen hat. Bereits mehrere Schul- und Kindergartengruppen wurden vom Vorsitzenden der Gruppe herumgeführt und mit der Vergangenheit bekannt gemacht. Somit wird das Bürgerhaus eine Klammer zwischen Geschichte, Gegenwart und Zukunft sein. Dafür steht den zukünftigen Nutzern ein 700 qm großes Grundstück mit einem 160 qm großen Gebäude zur Verfügung, das den Stadtwerken einst als Trafohaus diente. Als es vor rund 12 Jahren außer Betrieb gestellt wurde, war dem Pinkenburger Kreis gleich klar, dass man nie wieder die Möglichkeit haben wird, in so einem einmaligen Ambiente einen Dorfmittelpunkt zu

schaffen. Der Stadtbezirksrat bezuschusste das Projekt mit insgesamt € 55.000, wohl eine der höchsten Summen, die jemals ein Stadtbezirksrat für ein einzelnes Projekt zur Verfügung gestellt hat. Außerdem konnten inzwischen rund € 50.000 an Spendengeldern gesammelt werden. Handwerksunternehmen arbeiteten kostenlos oder stark vergünstigt. Auf dieses entgegengebrachte Vertrauen ist der Vorsitzende der Gruppe, Friedrich-Wilhelm Busse, sehr stolz. Er verweist auf langfristige Perspektiven des Projekts: „Mit dem Bürgerhaus haben wir dauerhaft einen Ort des Gemeinwohls geschaffen, den uns niemand mehr wegnehmen kann“, so Busse. Und damit hat sich auch der Heimatbund einen „Leuchtturm“ mitten in der Landeshauptstadt geschaffen. Viel Anerkennung für das bürgerschaftliche Engagement der Gruppe kommt auch vom Bezirksbürgermeister Georg Fischer und vom Niedersächsischen Ministerpräsidenten Stefan Weil, die das Bürgerhaus feierlich eröffnen werden. Damit, so Friedrich-Wilhelm Busse, sind nun zwei Aufbauphasen abgeschlossen: der Erwerb und der Umbau. Nun geht es an die Erarbeitung eines Nutzungsplanes und vor allem um die weiteren entstehenden Kosten, die durch Spendengelder abgedeckt werden müssen.

Spendenkonto: 322202, Sparkasse Hannover, BLZ 25050180

Friedrich-Wilhelm Busse

Sehnde: Besuch im Künstlerdorf Worpswede



Die Sehnder Heimatbündler vor dem Niedersachsenstein

Foto: Dieter Borsum

Gefallenen entworfen worden war. Sodann führte der Isernhagener Kunsterzieher Conrad v. Witzleben die Heimatfreunde in Leben und Werk des Malers Heinrich Vogeler ein, dessen malerisches Anwesen, der „Barkenhoff“, besichtigt wurde. Der von ihm im Jugendstil entworfene Schmuck, seine Möbel, Gemälde und Graphiken stießen auf großes Interesse. Hier erfuhren die Sehnder vom HBN-Präsidenten Heinz-Siegfried Strelow zudem, dass Heinrich

Das wild-romantische Teufelsmoor östlich von Bremen war Ende Juni Ziel der diesjährigen Tagesfahrt der Sehnder Gruppe des Heimatbundes Niedersachsen. Rund 40 Mitglieder und Gäste konnten von der Gruppenvorsitzenden Hannelore Verhoef begrüßt werden. Im Künstlerdorf Worpswede ging es zunächst zum „Niedersachsenstein“, einer expressionistischen Monumentalplastik, die vom Künstler Bernhard Hoetger 1922 als Gedenkstein für die im Ersten Weltkrieg

Vogeler, genau so wie sein Malerkollege Fritz Mackensen, zu den frühen Mitgliedern des Heimatbundes Niedersachsen zählte. Nach einer guten Mittagsstärkung im Ausflugslokal „Tietjens Hütte“ an der Hamme führte v. Witzleben die Reisegruppe weiter zum Grab der Künstlerin Paula Modersohn-Becker, zur Worpsweder Kirche sowie ins benachbarte Künstlerdorf Fischerhude. Dort klang die Exkursion, für die Hannelore Verhoef viel Lob erhielt, harmonisch aus.

Sievershausen: Der Wald als Lebensraum“ und die „Lebensweise des Fischotters“

Hoch angerechnet hat der erste Vorsitzende der Heimatbundgruppe Sievershausen, Gerhardt Fuhrich, den Mitgliedern und Besuchern, dass sie bei diesem schönen Wetter den Garten im Stich ließen und zum Klönnachmittag kamen. Amüsant formuliert bedankte sich Fuhrich auch über die Zusage des „weit gereisten Referenten Harald Erdmann“ aus Hänigsen. Mit diesem

Ort beständen auf heimatgeschichtlichem Sektor jahrzehntelange freundschaftliche Verbindungen. Vor den beiden Filmen zitierte der erste Vorsitzende den Dichter Wilhelm Busch mit dem Frühlingsgedicht: „Wie ist die Welt so frisch und taug“. Harald Erdmann ist ein leidenschaftlicher Filmer von „Naturfilmen“ und Mitbegründer des Hänigser Filmclubs. „Um Wettbewerbe

auf Bundesebene erfolgreich zu gewinnen, muss man schon sehr große Geduld aufbringen“, so seine Eigenbeurteilung. Viele Vorschriften über den Naturschutz machten es ihm auch nicht leichter, einfach mal so in den Wald zu gehen und Aktivitäten zu entwickeln. „Da wartet man zwei Stunden auf die richtige Position eines Mistkäfers, dann kommt ein zweiter Radfahrer und fragt, ob er helfen könne“. Dieser hatte gedacht, Erdmann sei gestürzt. Dann war natürlich der Aufwand umsonst gewesen. Für die Zuhörer war es auch interessant zu erfahren, dass für einen 20-minütigen Film Ausgangsmaterial von über 20 Stunden erforderlich sind. Originaltöne würde er auch nicht verwenden, da sind die Außengeräusche zu stark. Nur über das Tonstudio sei es möglich, Fressgeräusche einer Schnecke wiederzugeben. Für den Film über den Fischotter habe Erdmann keine Originalorte genommen. Das sei äußerst selten, diese Tiere filmgerecht aufnehmen zu können. So bot sich die in Europa einzige Aufzuchtstation im Otterzentrum in Hankensbüttel an, diesen sehr interessanten

Film zu drehen. Von Aristoteles an versuche der Mensch, den Otter zu jagen. Eine Trendwende bestehe erst seit zirka 20 Jahren. Otterschutzorganisationen bemühen sich zurzeit, die Ottergebiete in den nördlichen Bundesländern untereinander zu vernetzen. Ein Problem stelle aber die Elbe dar, da Otter große Gewässer meiden. Flurbereinigungen und Flussbegradigungen hätten ebenfalls zu weiterer Dezimierung der Otterbestände geführt. Der Hauptfeind sei aber der Mensch; denn natürliche Feinde wie den Wolf, Lux und Seeadler gäbe es hier nicht. Wo Otter leben, gäbe es auch Frösche, Krebse, Libellen und seltene Pflanzen. Die Lebenserwartung liege zwischen acht und dreizehn Jahren. In seinem zweiten Film „Der Wald als Lebensraum“ zeigte der Filmfachmann den Jahresrhythmus mit seinen jeweiligen Besonderheiten in der Tier- und Pflanzenwelt. Gerhardt Fuhrich dankte dem Referenten für seine ausführlichen Informationen und strebt an, Erdmann im nächsten Jahr für die Vorführung weiterer Filme zu gewinnen.

Herbert Baller

Unsere Gruppen kündigen an

Gruppe Bad Pyrmont

Donnerstag, 26. September, 19.00 Uhr im Hotel Steigenberger (Fürstensaal): Sketche der Theatergruppe von Frau Meeske unter dem Titel „Die Liebe ist ein seltsames Spiel“. *Donnerstag, 24. Oktober im Hotel Steigenberger (Fürstensaal), 15.00 Uhr:* Kaffeetrinken, ab 16.00 Uhr Vortrag: Titus Malms „Das Pyrmonter Musikleben und 10 Jahre Musikstiftung Bad Pyrmont.“

Gruppe Barsinghausen

Dienstag, 10. September, Naturfreundehaus Barsinghausen, 14.30 Uhr: Beim Kaffeetrinken im Naturfreundehaus informieren wir

über unsere 75-Jahr-Feier. Anschließend ist ein kleiner Spaziergang durch den Deister geplant. Anmeldung bis 06.09. bei U. Schöne-mann, Tel. 05105-83531.

Dienstag, 17. September: Wir fahren mit Bahn und Bus (evtl. auch mit Fahrgemeinschaften) zum Kloster Loccum. Eine Führung durch das Kloster ist geplant. Nähere Einzelheiten folgen. Anmeldung bis 14.09. bei U. Schönemann, Tel. 05105-83531.

Sonnabend, 19. Oktober: 75-Jahres-Feier. Die Gruppe Barsinghausen feiert ihr 75-jähriges Jubiläum. Bitte Termin notieren. Teilnahme nur mit Einladung. Eine Einladung und nähere Einzelheiten folgen.

Freitag, 11. Oktober–Sonntag 13. Oktober: 3-Tages-Fahrt Saale-Unstrut. Die Fahrt ist z.Z. ausgebucht. Bei Interesse ist eine Warteliste eingerichtet.

Dienstag, 5. November: Wir treffen uns um 12.00 Uhr im Gasthaus Volker zum Festessen mit Beiprogramm. Anmeldung bis 01.11. bei U. Schönemann, Tel. 05105-83531.

Donnerstag, 28. November, 14.30 Uhr: Adventliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen mit Geschichten und Gesang im Pfarrheim der St.-Barbara-Kirchengemeinde in Barsinghausen. Um Spende wird gebeten. Anmeldung bis 24.11.2013 bei U. Schönemann, Tel. 05105-83531.

Gruppe Burgdorf

Montag, 9. September, 15.00 Uhr: „Auf Samtpfoten – über Anglizismen, die sich (fast) unerkannt seuchenartig ausbreiten und einnisten“. Ein Vortrag von Herrn Weiland.

Montag, 14. Oktober, 15.00 Uhr: „Die Quitte-Renaissance einer vergessenen Frucht“. Eine Diaschau von Herrn Fuhrich.

Dienstag, 29. Oktober, 12.00 Uhr: Herbstessen.

Montag, 11. November, 15.00 Uhr: „Kirchen, Klöster und Kapellen im Calenberger Land“. Dia-Vortrag von Herrn Hesse.

Alle Veranstaltungen finden im Schützenheim statt.

Gruppe Gestorf

Freitag, 13. September, bis Sonntag, 15. September: Jahresfahrt in das Land Brandenburg – zu Herrn von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland. Auskunft und Anmeldung bei Werner Stehr, Tel. 05045-7348.

Freitag, 20. September, 19.00 Uhr im Landgasthof „Zum Weissen Ross“: Themenabend: Was geschah in Gestorf vor 70 Jahren? Augenzeugenberichte und Dokumente über die schweren Zeiten der Jahre 1943–1946.

Freitag, 27. September, 19.00 Uhr im Feuerwehrhaus Osterfeldstraße: Plattdeutsch in`n Spritzenhause.

Sonntag, 29. September, 9.45 Uhr in der ev.-luth. Kirche Gestorf: Plattdeutscher Gottesdienst mit Pastor i.R. Plumhoff.

Freitag, 18. Oktober, 19.00 Uhr im Landgasthof „Zum Weissen Ross“: Lichtbildvortrag „Vom Leben auf dem Lande – Teil 2 – Geschichten von Anno dazumal, von Gutsbesitzern und Schulmeistern, Pastoren, Festen und Bräuchen“. Referent: Rolf Hesse, Empelde.

Freitag, 25. Oktober, 19.00 Uhr im Feuerwehrhaus Osterfeldstraße: Plattdeutsch in`n Spritzenhause.

Freitag, 15. November, 19.00 Uhr im Landgasthof „Zum Weissen Ross“: Lichtbildvortrag: Abenteuer Australien – quer durch den roten Kontinent. Referentin Gudrun Krüger, Bad Pyrmont.

Freitag, 22. November, 19.00 Uhr im Feuerwehrhaus Osterfeldstraße: Plattdeutsch in`n Spritzenhause.

Gruppe Großburgwedel

Freitag, 20. September, 15.00 Uhr im Gasthaus „Am Markt“: „Eck glöbe woll“. Das neue plattdeutsche Comedy-Programm mit Brigitte Wehrhahn.

Montag, 14. Oktober, 15.00 Uhr im Gasthaus „Am Markt“: Wanderung in der herbstlichen Rhön. Dia-Vortrag mit Klaus Körner.

Montag, 11. November, 15.00 Uhr im Gasthaus „Am Markt“: Der Kilimandscharo. Lichtbildvortrag mit Dr. Steffen Timmann. Anschl. ca. 17.30 Uhr Wurstessen.

Samstag, 30. November bis Sonntag, 1. Dezember jeweils 13.00–18.00 Uhr: Weihnachtsausstellung in der Heimatstube, Deiken-Wöhler-Hof in Großburgwedel.

Gruppe Hemmingen

Mittwoch, 18. September, 19.30 Uhr: Vortrag: Geschichte der Ottonen, Salier und Staufer in Bezug auf den Osthaz. Referent: Dr. Karl Heinz Edrich.

Mittwoch, 2. Oktober, 19.30 Uhr: Nachlese unserer Studienfahrt nach Dresden/Meißen (Leitung der Studienfahrt Dr. Klaus Drechsel).

Vortrag mit Lichtbildern von Frau Monika Rinnebach.

Mittwoch, 16. Oktober, 19.30 Uhr: Vortrag: Notgeld der Jahre 1921–23. Gemeinden stellen ihre Heimat nach dem 1. Weltkrieg vor. Referent: Bernhard Fedder.

Die Vorträge finden im Gemeindezentrum Trinitatiskirche, Hemmingen-Westerfeld statt.

Mittwoch, 30. Oktober: Tagesfahrt: Die schöne und historische bedeutsame „Salz“-Stadt Lüneburg. Leitung: Prof. Dr. Hanns Buchholz.

Sonntag, 10. November, 12.00 Uhr: Traditionelles Grün-/Braunkohlessen in der Gaststätte „Sportheim“ in Westerfeld.

Mittwoch, 27. November, 19.30 Uhr im Gemeindezentrum Trinitatiskirche Hemmingen-Westerfeld: Vortrag: Das Bauernkriegspanorama von Werner Tübke in Bad Frankenhausen. Referent: Dietmar Berndt (Es ist beabsichtigt, im Jahr 2014 eine Tagesfahrt nach Bad Frankenhausen zu unternehmen).

Gruppe Isernhagen

Donnerstag, 12. September: Fahrt in den Harz nach Torfhaus zum Nationalparkhaus. Weiterfahrt nach Bad Grund zum Uhrenmuseum. Für nähere Informationen sowie Anmeldungen bitte bei Frau Bähre unter der Tel. 0511/735666 anrufen.

Donnerstag, 10. Oktober: Fahrt nach Königslutter und seinem Dom. Anschließend Rundfahrt durch den Elmwald. Für nähere Informationen sowie Anmeldungen rufen Sie bitte Fr. Bähre unter der Tel. 0511/735666 an.

Donnerstag, 14. November: Vortrag von Herrn Rolf Hesse. Ein genaues Programm wird noch erarbeitet.

Vorankündigung: Donnerstag, 5. Dezember: Adventsnachmittag im Gasthaus Dehne.

Gruppe Pinkenburger Kreis

Sonntag, 13. Oktober, 16.00 Uhr: Konzert im Bürgerhaus, Pinkenburger Str. 8 A, 30655 Hannover. Ein Hörgenus von Absolventen der Hochschule für Musik und Theater (Streicherquartett). Eintritt 10,00 €.

Sonntag, 19. Oktober, 11.00 Uhr, Gaststätte zur Eiche: Fahrt über die Dörfer. Wir erkunden Dörfer und Denkmündigkeiten rund um Hannover. Anmeldung bei A. Müller, Tel. 0511-5498955.

Mittwoch, 20. November, 18.30 Uhr: Wurst- und Grünkohlessen. Anmeldung bis 10. November unter Tel. 0511-5413232.

Sonntag, 30. November, 15.00–19.00 Uhr: Groß-Buchholzer Weihnachtsmarkt in der Pinkenburger Straße.

Gruppe Stelingen

Donnerstag, 5. September, 19.30 Uhr: Singen (Pflege des deutschen Liedgutes), Treffen Sporthof.

Freitag, 6. September: Festkommers. Siegerehrung Bürgerschiesßen, Treffen Festplatz.

Sonntag, 7. September, 13.30 Uhr: Wagenschmücken bei Pieper für alle Mitglieder, Treffen Pieper.

Sonntag, 7. September: Erntefest/Ausmarsch Schützen und Gastvereine, Treffen Festplatz.

Sonntag, 8. September, 14.00 Uhr: Erntefest/Ausmarsch Stelinger Vereine/Norm. Zelt-Gottesdienst, Treffen Festplatz.

Sonntag, 15. September, 9.30 Uhr: Heimattag: Besuch eines Stadtteils von Garbsen, Treffen, Turnhalle.

Donnerstag, 10. Oktober, 19.30 Uhr: Singen (Pflege des deutschen Liedgutes), Treffen Sporthof.

Sonntag, 27. Oktober, 13.30 bis 17.00 Uhr: Museumsdienst mit Kuchenverkauf, Treffen HM-Museum.

Mittwoch, 23. Oktober, 14.30 Uhr: Vogelkundliche Beobachtung: Rehdener-Moor - Kranichzug, Treffen Turnhalle.

Donnerstag, 31. Oktober, 19.30 Uhr: Plattdeutscher Abend, Treffen Sporthof.

Donnerstag, 07. November, 19.30 Uhr: Singen (Pflege des deutschen Liedgutes), Treffen Sporthof.

Sonntag, 10. November, 10.30 Uhr: Stadtteilrundgang, 12.00 Uhr Martinsgansessen,

Treffen Sporthof.

Donnerstag, 14. November, 19.00 Uhr: Terminabsprache der Vereine für 2014, Treffen Sporthof.

Sonntag, 17. November, 9.15 Uhr: Gedenkfeier Volkstrauertag, alle Mitglieder, Treffen Denkmal.

Donnerstag, 28. November, 19.30 Uhr: Plattdeutscher Abend, Treffen Sporthof.

Gruppe Wiedensahl

Sonntag, 1. September im Alten Pfarrhaus: Kirchengemeinde und Heimatbund laden zu einem Gartenfest ein, bei dem der 300. Geburtstag des Alten Pfarrhauses gefeiert wird.

Sonntag, 8. September: Tag des offenen Denkmals. Gastronomie, Museum im Geburtshaus und im Alten Pfarrhaus sind dazu geöffnet.

Gruppe Wülfigen

Sonntag, 1. September, 10.00 Uhr: Klön-Treff, Vereinsraum Heimatbund.

Donnerstag, 12. September, 15.00–17.00 Uhr: Klönen, Vereinsraum Heimatbund.

Sonnabend, 14. September, 10.00 Uhr: Boßeln, Treffpunkt Sportplatz SVW.

Sonnabend, 21. September, 14.00 Uhr: Ortsführung (es kommt der Kreisheimatbund Hildesheim), Treffpunkt Halle.

Donnerstag, 10. Oktober, 15.00–17.00 Uhr: Klönen, Vereinsraum Heimatbund.

Sonnabend, 19. Oktober, 20.00 Uhr: Oktoberfest, Treffpunkt Halle, alle Vereine.

Sonnabend, 26. Oktober, 14.00 Uhr: EON Museum, Treffpunkt Halle.

Sonntag, 3. November, 10.00 Uhr: Klön-Treff, Vereinsraum Heimatbund.

Freitag, 8. November, 19.00 Uhr: Ortsgespräch, Treffpunkt Halle.

Donnerstag, 14. November, 19.00 Uhr: Terminabsprache, Treffpunkt Halle.

Sonntag, 17. November, 10.30 Uhr: Volks-trauer, Treffpunkt Halle.

Sonnabend, 30. November, 17.00/18.30 Uhr: Braunkohlessen.

Veranstaltungen

Für alle Mitglieder in Stadt und Land für September, Oktober, November

Anmeldungen für Fahrten und Veranstaltungen sind ab sofort möglich.

Gäste sind herzlich willkommen!

Sonntag, 8. September: 26. Entdeckertag der Region Hannover. Wir präsentieren uns mit einem Stand auf dem Opernplatz.

Montag, 9. September: Wir machen einen Ausflug in die **Garbsener Schweiz** und zum „Blauen See“. Am Treffpunkt um 10.00 Uhr, Haltestelle Kröpcke Linie 4 Richtung Garbsen neben dem Kiosk: Renate Bötticher. **Anmeldung bis 5. September.**

Donnerstag, 26. September: Wir fahren in die Osterräderstadt **Lügde**. Manfred Willeke, Vorsitzender der Gruppe Bad Pymont, wird uns durch die Stadt mit den einzigartigen Fachwerkhäusern führen. Nach dem

Mittagessen machen wir noch einen Rundgang zur **Kilianskirche**, eine der ältesten Kirchen Deutschlands, und entlang der Emmer. Am Treffpunkt Hauptbahnhof, Aufgang zum Gleis 1 um 9.30 Uhr: Juilf-Werner Meienburg. Kosten: anteilige Kosten für Niedersachsenticket und Führung. **Anmeldung bis 20. September.**

Dienstag, 22. Oktober: Herbstspaziergang in der **Eilenriede** von Kleefeld über Bischofshol nach Waldheim. Am Treffpunkt um 11.00 Uhr Haltestelle Bleekstraße der Linie 5 Richtung Anderten: Renate Bötticher. **Anmeldung bis 17. Oktober.**

Sonnabend, 26. Oktober: Wir fahren in die alte Herzogstadt **Celle** und besuchen das umgestaltete und wiedereröffnete **Bomann-Museum**. Eine Dauerausstellung ist: „Heide, Honig, High tech – eine Region im Wandel“. Am Treffpunkt Hauptbahnhof, Aufgang zum Gleis 14 um 9.45 Uhr: Juilf-Werner Meienburg. Kosten: Eintritt 5,00 € plus anteiliges Niedersachsenticket. **Anmeldung bis 22. Oktober.**

Sonntag, 10. November: Wir fahren nach **Bad Münder** zum Museum für Stadt- und Regionalgeschichte im **Wettbergschen Adelshof**. Dort wollen wir uns die Ausstel-

lung „Entbehrungsreich, aber hoffnungsvoll – Die 50er Jahre im Deister-Süntel-Tal“ ansehen. Am Treffpunkt Hauptbahnhof, Aufgang zum Gleis 1 um 13.30 Uhr: Juilf-Werner Meienburg. Kosten: Bus bzw. Taxitransfer plus anteiliges Niedersachsenticket. **Anmeldung bis 6. November.**

Dienstag, 26. November, 15.00 Uhr: Wir treffen uns in der Geschäftsstelle zu einem **Filmabend**. Bruno Hanne zeigt Filme von Heimatbundexkursionen – zum Beispiel „Auf den Spuren der Welfen im Allgäu“ – sowie einen Film des „Schwarzen Theaters“ Döhren. **Anmeldung bis 20. November.**

Borgentricktag am 24. November im Gartensaal des Neuen Rathauses

Am 24. November um 18.00 Uhr ist es wieder soweit. Der Heimatbund Niedersachsen und die Stadt Hannover werden zum sechsten Mal im Rahmen des Borgentricktages einen verdienten Bürger Hannovers mit dem Preis „Cord-Borgentrick-Stein“ ehren, der für sein ehrenamtliches Engagement bisher noch nicht ausgezeichnet wurde.

Im Rahmen dieser Veranstaltung besteht auch wieder die Möglichkeit, dass sich unsere Gruppen mit ihrer praxisbezogenen Kompetenz in vielen Projekten der Heimatpflege, wie auch im Natur- und Landschaftsschutz der Landeshauptstadt Hannover präsentieren können. Dazu laden wir Gruppenvertreter herzlich ein und bitten aber auch um eine rege Teilnahme von Mitgliedern aus den Gruppen,

Wegen der begrenzten Räumlichkeiten bitten wir um Anmeldungen an die HBN-Geschäftsstelle, Telefon (0511) 323490.

Bruno Hanne

Bücherei des Heimatbundes

Über 5000 Bücher aus Niedersachsen stehen Ihnen in unserer Bücherei zur Verfügung, in der Sie jetzt auch im Internet unter www.heimatbund-niedersachsen.de/html/hbn-mediathek.html nach „Ihrem“ Buch suchen können. Unser Bibliothekar Juilf-Werner Meienburg (0511/32349) hilft Ihnen dienstags und donnerstags bei der Bereitstellung der Bücher in unserem Lesesaal. Demnächst werden wir hier besonders interessante Bücher vorstellen.

Bruno Hanne

Neue Bücher

Cornelia Kuhnert: „111 Orte in Hannover, die man gesehen haben muss.“
230 S., 3 Karten, Hermann-Josef Emons Verlag, ISBN 978-3-95451-086-3, Preis: 14,95 €



„Und was heißt schon New York“, schrieb Arno Schmidt 1966. „Großstadt ist Großstadt – ich war oft genug in Hannover“. Bekennende Hannoveraner wissen schon lange um die verborgenen Schätze der grünsten Stadt

testen Keks der Welt. 111 Orte und Geschichten präsentieren weniger bekannte europäische Highlights wie den ehemals fassungsreichsten Wasserturm, das größte FKK-Gelände, das einzige Küchenmuseum, aber auch einen der ältesten Landschaftsparks Deutschlands.

Die Buchreihe der „111-Orte-Bücher“ ist der ideale Begleiter beim Entdecken einer Region. Und das ist gerade für Zugereiste, Besucher, Touristen der Anreiz, dieses Büchlein zu kaufen. Mit interessanten Artikeln, die jeweils bebildert sind, kann man sich einen schnellen, aber auch umfangreichen Überblick verschaffen. Adressangaben und Karten erleichtern das Auffinden der „111 Orte“.

Deutschlands. Seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert sammelt diese erstaunliche Stadt Superlative wie beispielsweise das weltgrößte Schützenfest und den bekann-

Bruno Hanne

HEIMATLAND Zeitschrift des Heimatbundes Niedersachsen e.V., gegründet 1901. **Redaktion:** Dr. Peter Löh, Edzard Schönrock, Karl-Heinz Schönrock, Heinz-Siegfried Strelow, Bruno Hanne, Beiträge werden erbeten an: Heimatbund Niedersachsen, Walsroder Straße 89, 30851 Langenhagen, Telefon (05 11) 323490, Telefax (05 11) 3632932, E-Mail: info@heimatbund-niedersachsen.de, www.heimatbund-niedersachsen.de

Sprechzeiten der Geschäftsstelle: Dienstag bis Freitag 9 bis 12 Uhr. **Redaktionsschluss** für Heft 4/2013: 10. November 2013. **Bankverbindung:** Hannoversche Volksbank (BLZ 25190001) BIC VOHADCE2HXXX, Konto-Nr. 0030484000, IBAN DE85251900010030484000; **Erscheinungsweise:** Viermal jährlich Anfang März, Juni, September und Dezember. Der Bezugspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. **Gesamtherstellung:** Druckhaus Köhler GmbH, Siemensstraße 1–3, 31177 Harsum, Tel.: (05127) 90204-0, Fax (05127) 90204-44, E-Mail: info@druckhaus-koehler.de



Im Süntel betreut die Gruppe Bad Münde im Heimatbund Niedersachsen das einzigartige Süntelbuchen-Reservat. Dieses soll nun durch den Zukauf um eine bedeutende Fläche erweitert werden. Wir rufen alle Heimatbundfreunde auf, dazu beitragen, dieses europaweit einzigartige Arboretum zu vergrößern und damit den Fortbestand einer seltenen heimischen Baumart zu gewährleisten. Jede Spende hilft! (Zum Bericht auf Seite 106.)

Fotos: Hans-Joachim Rothe, Collage: Bruno Hanne